

# Thorner Presse.



**Bezugspreis**  
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,  
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;  
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.  
**Ausgabe**  
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
Katharinenstraße 1.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis**  
für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in  
der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen  
„Friedensbote“ in Berlin, „Kriegsboten“ in Berlin, „Kriegsboten“ in Berlin und Königsberg,  
M. Dales in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des  
In- und Auslandes.  
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 11.

Sonntag den 14. Januar 1900.

XVIII. Jahrg.

## An der Wende des Jahr- hunderts.

IV.

Die Kirche im 19. Jahrhundert.  
Am Anfang des Jahrhunderts herrschte der Nationalismus in den christlichen Kirchen, der christliche Glaube schien erdödet, die Vernunft-Religion triumphierte und mit ihr die religiöse Zerfahrenheit. Damals hielt Schleiernmacher seine „Reden über die Religion an die Gebildeten unter ihren Verächtern“ und rief denselben zu: „Ich weiß, wie es euch gelungen ist, das irdische Leben so reich und vielfach auszubilden, daß ihr der Ewigkeit nicht mehr bedürft, und wie ihr, nachdem ihr euch selbst ein Weltall geschaffen habt, nun überhoben seid, an dasjenige zu denken, welches auch schön. Ihr seid darüber einig, ich weiß es, daß nichts neues und nichts triftiges mehr gesagt werden kann über diese Sache, die von Weisen und Sehern, und dürfte ich nur nicht hinzusetzen, von Spöttern und Priestern, nach allen Seiten zur Genüge besprochen ist.“ So sprach Schleiermacher in Berlin, der Hauptstadt des Protestantismus, wo der oberflächliche Nicolai seit Jahren seine phylisterhafte Aufklärung verbreitet hatte und der Propst Teller einigen jüdischen Hausvätern auf die Frage, ob sie nicht auf Grund der Lehre des jüdischen Philosophen Mendelssohn in die christliche Gemeinschaft aufgenommen werden könnten, mit einem unbedenklichen Ja antwortete. In der katholischen Kirche sah es ähnlich aus. Mainz war die Hauptstadt des ersten deutschen Kurstaates, und zwar eines katholischen, in welchem der Landesherr zugleich Erzbischof war und man eine unmittelbare Pflege des katholischen Glaubens durch die Regierung erwarten durfte. „Der Kurfürst war eitel darauf“, schreibt Berthes, „politisch und kirchlich als aufgeklärter Herr zu gelten, der jeden glauben und reden ließ, was ihm beliebte. Alle hohen Kreise in Mainz waren von der Illuminaten-Richtung durchzogen; ein großer Theil der Domherren, der Professoren, der geistlichen und weltlichen Räte, deroadjutor von Dalberg, der Kurator von

Benzel gehörten dem Orden an. An den Häusern mancher Domherren sah man statt des Bildes der heiligen Jungfrau jetzt Sinnbilder der Philosophie und Künste und in ihrem Innern statt des Kreuzes oder der Apostel Petrus und Paulus die Büste von Voltaire; auf dem Tische lagen Abhandlungen der Illuminaten oder die Schriften des Helvetius.“

Da kam die Zeit der Noth über Deutschland, das Volk lernte in den Befreiungskriegen wieder beten, eine religiöse Erweckung ergriff weite Kreise und machte ihnen die Kirche wieder lieb; die tiefen Gemüther wandten sich dem christlichen Glaubensleben wieder zu. Die göttliche Offenbarung ward wieder eine Autorität im Volksleben. Aber die Aufklärung hatte ihre Wert Jahrzehnte mit zu großem Erfolge getrieben; dem Leichtsinne von oben kam die Nothheit von unten auf halbem Wege entgangen; die von den göttlichen Lehren abgewandte fleischliche und naturalistische Lebensstimmung setzte sich in der demagogischen Bewegung fort, um in den vierziger Jahren im Lichtfreundthum und in den freien Gemeinden unter Ronge und Czerst den Versuch zu machen, den alten Leichnam des Nationalismus auf kirchlichem Gebiet wieder zu galvanisiren. Bei den Demokraten von 1848 war vollends die christliche Kirche ein Gegenstand der Verachtung und des Hasses. Muckerthum und Reaction wurden mit gleichem Juretum bekämpft und jede kirchliche Regung als Muckerthum mit giftigem Spott verfolgt; die damals zur Macht gelangene demokratische Tagespresse suchte gerade in der Herabsetzung und Verhöhnung des christlichen Glaubens und des geistlichen Standes ihre Hauptstärke.

So geschah es abermals, daß von den oberen Schichten der Gesellschaft Unglauben und religiöse Gleichgiltigkeit in die breiten Massen sich herniederseute und hier von dem wahnwitzigen Gotteshaß der Sozialdemokratie als Hauptfortschritt der Zeit kultiviert und in bewußte Abwehr von der christlichen Kirche gewandelt wurde. Ein Abfall von dem kirch-

lichen Leben trat ein, wie er so gefühllos organisierte und mit den Mitteln des Partei-Terrorismus erzwungen noch nie seit der Reformation in den emporstrebenden Volksschichten zur Erscheinung gekommen war. Die Zeit des wirtschaftlichen Aufschwunges, die Gründerzeit im Anfange der 70er Jahre, war zugleich der Tiefpunkt des kirchlichen Volkslebens.

Das machte die oberen Klassen stuhig. Erste deutsche Männer, welche das deutsche Gemüthsleben nicht verkümmern und durch freie Federn herunterbringen lassen wollten und welche die christlichen Ideale als den unverlierbaren Geisteszustand der deutschen Nation zu erhalten bestrebt waren, waren bereits in den 50er Jahren in eine Gegenwirkung eingetreten, welche beim Höhepunkt der Umsturz-Bewegung in dem Worte des großen Kaisers Wilhelm ihren Ausdruck fand: „Ich will, daß meinem Volke die Religion erhalten werde.“ Das kirchliche Leben befestigte sich auf evangelischer Seite seit der Einführung der evangelischen Kirchenverfassung im Jahre 1874, auf katholischer Seite durch das straffe Anziehen der Macht des Papstthums in der Annahme des Unfehlbarkeits-Dogmas 1870. Am Schlusse des Jahrhunderts stehen beide Kirchen im deutschen Volksleben gefestigt da, den Kampf gegen die Umsturz-Bewegung aufzunehmen. Die Aufklärer haben sich auf Volks-Versammlungen, auf Vereine, auf Zeitungs-Artikel zurückgezogen. Der kirchliche Einfluß kann es mit diesen Gegnern sehr wohl aufnehmen; er wächst von Jahr zu Jahr in den Familien der Besitzenden und der Mittelklassen, er zeigt sich in der Flucht vor der Dede der Negation und in der Zurückweisung von frivoler Spielerei mit den Heiligthümern des Volkes; er zeigt sich in unzähligen Werken der Caritas auf katholischer, der Innern Mission auf evangelischer Seite, in vielen Millionen Mark, die alljährlich für Kirchenbauten und neue Gemeindebildungen aufgewandt werden, in dem steten Wachstum des Diakonissenwesens und einer Schaar von selbstlosen Arbeitern am sittlichen und religiösen Volkswohl und in der Abstellung

der kirchlichen Nothstände in kirchlich verwahrlosten Großstädten.

Die Aufklärung hat auf den Kanzeln wenig Terrain gewonnen. Fälle der Lehrwillkür gehören zu den Seltenheiten, und nur noch eine Richtung von Theologie-Professoren kultiviert auf dem Katheder je nach Umständen eine private Freigeisterei, gegen welche das kirchliche Leben in den Synoden entschiedene Stellung nimmt. Der deutsche Kaiser und seine hohe Gemahlin haben sich den Schutz und die Pflege der kirchlichen Interessen zur besonderen Aufgabe gemacht, ein Weltkaiser der Liebeswerke ist zwischen den Konfessionen entstanden zur Hebung der Volkswohlfahrt, und eine christliche Presse ist gegen die Umsturzpresse und die Geschäfts-Zeitungsmaße auf den Plan getreten. Beim Eintritt in das neue Jahrhundert stehen die Kirchen gerüstet da, den Siegeszug des Reiches Gottes im deutschen Volke zu ebnen. Mag hin und wieder der schrille Ton kirchlicher Streitfragen und dogmatischer Auseinandersetzungen zwischen den Konfessionen und den verschiedenen Richtungen innerhalb der einzelnen Konfessionen an die Deffentlichkeit bringen, mag der Lärm der Vanhüte manches ängstliche Gemüth erschrecken, — die Zeit ist unwiderbringlich dahin, wo es hieß: „Religion spielt keine Rolle mehr,“ wo ernste Leute eine Religion ohne Dogmen anstrebten, und wo Schleiermacher den Gebildeten sagte: „Am wenigsten — das kann niemandem entgehen — seid ihr geneigt, die Priester über Religion zu vernehmen; diese läugnt von euch ausgestoßen und eures Vertragens unwürdig erklärt, weil sie nur in der verwirrten Ruine ihres Heiligthums am liebsten wohnen und auch dort nicht leben könnten, ohne es noch mehr zu verunstalten und zu verderben.“

Der geistliche Stand steht geachtet da, sozial gehoben, von den Idealen des Glaubens durchdrungen, er sucht sich den einzelnen Ständen und Klassen in den Gemeinden in ihrem religiösen Bedürfnis anzupassen, und überall wo er nicht das Erstgeburtsrecht der religiösen Seelenführung

## Die blonden Frauen von Ulmenried.

Roman von E. Adlersfeld - Valerius.  
(Nachdruck verboten.)  
(15. Fortsetzung.)

„Halt, Sire — hier beginnt meine Mission!“ rief Christine blickenden Auges. „Glaubet Ihr, König Gustav, daß ich diesen entsetzlichen Ritt bis hierher zu Euch umsonst gethan, wenn mich neben dem Verlangen, Euch noch einmal in diesem Leben zu sehen, wenn mich neben dieser Beistellung für mein wundes Herz nicht noch ganz anderes getrieben? Ach, Ihr ahnt nicht einmal, wessen ein liebendes Weib fähig ist! Nun wohl, Sire, ich bin gekommen, Euch zu sagen, daß Ihr betrogen und verrathen werdet! Sie denken drüben nicht einmal daran, ihr Bündniß mit dem Kaiser zu lösen — diese Verhandlungen mit Euch sind nichts als eine Kriegslüge, Euch, den gefürchteten Gegner, hinzuhalten, Euch zu entfernen, Euch zu hemmen in Euren Siegesbahnen! Und sie betrügen Euch im Einverständnis mit dem Wiener Kabinett, sie —“

„Halt,“ gebot Gustav Adolf mit starker Stimme, — er war sehr blaß geworden. „In wessen Auftrag sprecht Ihr mir von alledem?“

Doch da Christine ihn verwundert fragend ansah, fuhr er leise fort:

„Ich meine — hat Euch der Freiherr von Ulmenried gesandt, mir all' das zu sagen?“

„Was kümmert mich der Freiherr von Ulmenried!“ erwiderte Christine, das schöne Haupt zurückwerfend. „Der ist kaiserlicher gesinnt als der Kaiser und arbeitet mit an dem Verrath gegen Euch. Ich aber bin dahinter gekommen und wußte nun, daß ich

dazu berufen war, zu Euch zu stehen, daß es mir in den Sternen geschrieben stand, jenen Ehebund einzugehen, damit ich meine Mission an Euch erfüllen konnte. Mich treibt der Geist der Liebe durch Gefahren und Herzleid zum Ziel, zum Ziel!“

Der König hatte mit finsternem Blick den Worten Christines, die mit der Begeisterung einer Verzückten sprach, zugehört, dann wandte er sich ab von ihr.

„Es ist genug,“ sagte er kalt. „Welches Recht habt Ihr, die Geheimnisse zu verrathen, welche man Euch anvertraute? Mir gilt niemand für verräthlicher als der Verräther —“

„Sire!“ schrie Christine auf. „Und ich glaube Euch nicht, — will Euch nicht glauben,“ schloß der König. „Gott verhilte, daß ich durch Verrath Siege erlinge, daß ich diesen Schandfleck auf mein reines Leben festete. Ich bin gekommen, ehrlich zu kämpfen, mit offenem Bist — von Schleichwegen will und mag ich nichts wissen. Ihr habt daher Eure Mission verfehlt, Freifrau von Ulmenried.“

Und Christine fand keine Antwort. Stumm, leichenblaß stand sie da und starrte ins Leere, — es war, als hätte der Blitz sie getroffen und all' ihre Kräfte gelähmt. Und in der Pause, welche entstanden war, fand sich ein Dritter ein in dem königlichen Zelte — ein hoher, schlanker Mann mit ergrautem Haar und Bart und felsam hellen, durchdringenden Augen, der durch das lange, schwarze Gewand, das ihn in Form eines Habits umfloß, und das schwarze Käppchen auf dem Hinterkopf ein klösterliches Ansehen erhielt.

„Sire, ich bin zur Stelle,“ sagte er, nachdem er schon eine Weile unbemerkt in

dem Zelte stand, denn lautlos war er eingetreten.

„Ogenstjerna!“ rief der König, sich überrascht umwendend, „Ich ließ Euch nicht rufen.“

Der schwedische Kanzler verbogte sich erst vor dem Könige, dann vor Christine.

„Doch, Sire,“ entgegnete er unbewegt. „Man theilte mir mit, daß ihr eine kurfürstliche Botschaft empfangen, und ich eilte sogleich her, da ich zum Glück mein Lager noch nicht gesucht hatte. Das war nichts als meine Pflicht.“

„Und seid ihr schon lange hier?“ fragte Gustav Adolf.

„Es mögen zwanzig Minuten sein,“ entgegnete Ogenstjerna.

„Ihr hörte also, was ich mit dieser Dame sprach?“

„Hinter dem Vorhang des Einganges,“ bestätigte der Kanzler ruhig, als verstände sich das von selbst, und mit leiser Beziehung im Tonfall seiner Stimme setzte er hinzu: „Es ist meines Amtes, und was in der Unterredung Eurer Majestät darüber hinausging, durfte sich meiner Zeugenschaft nicht fürchten, da ich ein Eingeweihter war in jenen Zeiten, die vergangen sind.“

Aus Christines Augen schoß es wie ein rother Strahl hinüber zu dem Sprecher, und in diesem Blick leuchtete ihr ganzer Haß auf, den sie jahre- und jahrelang gegen diesen Mann gehegt, dessen eiserne Faust und unbemühter Wille rückwärtslos und erbarmungslos den Herzensbund zerrissen, der sie mit dem Schwedenkönig vereint. Er hatte, als er erst um das süße Geheimniß wußte und von dem Könige selbst erfahren hatte, daß er die zaubersöhne böhmische Magnatentochter zu seiner Gemahlin machen wollte, keine Ruhe gefunden, bis er sie ge-

trennt hatte — was galten ihm gebrochene Herzen gegen die Staatsraison? Ein König darf sich den Lügen nicht erlauben, auf eigene Faust glücklich sein zu wollen! Und Axel Ogenstjerna hatte damals gesagt — Gustav Adolf hatte die brandenburgische Prinzessin, die schöne und edle heimgeführt und Prinz Gaborsty, Christines Vater, wurde von seinem Posten zu Stockholm abberufen. Er hatte längst von der Vermählung der blonden Zauberin erfahren, aber dem König nicht davon gesprochen — wozu auch? Was hätte es genützt, alte Wunden zu sondiren? Doch als er vernahm, daß Christine im schwedischen Lager angelangt und bereits im Zelte des Königs sei, da eilte er, trotz der späten Stunde, diese Unterredung nicht zu veräumen, denn er traute der Macht von Christines Zaubern nicht, und wenn er auch des Königs standhaftes Herz kannte, so wußte er doch nicht, im wie weit dessen Wunde geheilt, wie stark er gegen den alten süßen Zaubern gefest sei.

Gustav Adolf erwiderte auf das Bekenntniß, oder besser gesagt, auf die trockene Mittheilung Ogenstjerna's, daß er Zeuge seiner Unterredung mit Christine gewesen sei, nichts — es schien ihn kaum peinlich zu berühren. Kannte er doch seinen weisen, staatsklugen und wahrhaft redlichen Kanzler zu gut, um ihm irgend welches falsche Motiv zuzuschreiben, und er wußte im Augenblick, was dieser sein bester und treuester Freund bezweckt hatte. Doch fühlte er es heraus, daß Ogenstjerna dem Erscheinen Christines mißtraute, so fühlte diese es noch weit deutlicher und hob, da sie sich selbst nur einer kühnen That hingebender Liebe und grenzenloser Ergebenheit bewußt war, stolz ihr Haupt vor dem verhassten

gegen das Vinsengericht politischer oder sozialer und sozialistischer Agitation verfaßt, genießt er das öffentliche Vertrauen und wird wie die Kirche als ein unentbehrlicher Faktor für die geistige Kultur der Nation, für Bewahrung des Gemüthslebens und Erhaltung der Heiligthümer des Volkes in den unvermeidlichen Kämpfen der Zeit angesehen. Die Banner des himmlischen Königs schreiten zum Siege.

### Politische Tageschau.

Die englische Antwort auf die deutschen Vorstellungen wegen der Beschlagnahme des deutschen Postdampfer ist nach dem „Berl. Tagebl.“ auch bis Freitag noch nicht eingetroffen. — Ein russischer Dampfer ist nach einer Meldung aus Petersburg vom Donnerstag auf der Fahrt nach Philadelphia von einem englischen Kriegsschiff beschlaggenommen worden. Das russische Lloydsschiff rief die Intervention der russischen Regierung an. — Der deutsche Kreuzer „Condor“ ist an diesem Freitag von Port Natal nach Dourenco Marques in See gegangen. — Zur Beschlagnahme deutscher Dampfschiffe schreibt der Londoner „Standard“: „Die Beschlagnahme fremder Dampfer scheint, mit derselben ungeschickten Achtlosigkeit ausgeführt worden zu sein, die sich in anderen Schritten gezeigt hat. Von drei deutschen Dampfern sind zwei sofort freigelassen und die Untersuchung des dritten hat bisher nichts Verdächtiges enthüllt. Es wird unterschieden bedauerlich sein, wenn es sich herausstellt, daß die Stimmung in Deutschland noch mehr erbittert wurde mit so wenig praktischem Erfolg für die Engländer. Es sieht bestimmt so aus, als ob auch hier ein Versehen und ein neuer Fall mangelhafter oder inkorrekt informierter Vorliege. Unsere Fehler waren etwas zu häufig und zu theurer bezahlt in den letzten Monaten.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „In der Presse ist wiederholt berichtet worden, daß die Firma Krupp in Essen mit der schleimigen Ausführung eines großen Auftrages zur Lieferung von Stahlgranaten an England beschäftigt sei. Dabei hat man die Frage angezweifelt, ob es mit den Pflichten strenger Neutralität, die das deutsche Reich in dem südafrikanischen Kriege beobachtet, verträglich erachtet werden könne, wenn Lieferungen von Kriegsmaterial aus Deutschland an eine der kriegführenden Parteien ausgeführt würden. Wie wir erfahren, wird diese Frage an zuständiger Stelle verneint, und es ist deshalb die Firma Krupp alsbald nach dem Erscheinen jener Meldungen erjucht worden, die etwa beabsichtigte Abwendung von Waffen, Geschützen, Munition oder anderweitigem Kriegsmaterial an eine der beiden kriegführenden Parteien einzustellen.“ — Die „Freie Ztg.“ bemerkt, eine derartige Anforderung an Krupp würde nicht halbamtlich in dieser Form veröffentlicht werden, wenn die Regierung sich nicht vergewissert hätte,

Berfänger ihres Glückes, denn nach Frauenart hielt sie sich nur an die Thatsache und wollte von den Beweggründen, die diesen treuen Diener seines Königs und seines Vaterlandes dazu im Vollbewußtsein seiner Pflicht gezwungen, hatten, nichts gelten lassen und auch nichts wissen.

Was den König für den Moment zurückhielt von Sprechen, war also nicht des Kanzlers unerwartetes Erscheinen — es war das eben gehörte, das er in sich verarbeiten mußte. Doch da er wußte, daß man eine Aeußerung seinerseits erwartete, und das durchdringende Auge Degenstjerna's auf sich gerichtet wußte, so sagte er endlich kurz und geschäftsmäßig:

„Es ist heut zu spät — wir selbst fühlen uns übermüdet und bedürfen der Ruhe. Dasselbe wird die Frau empfinden, Ihr sorgt wohl dafür, Degenstjerna, daß ihr eine Zeit angewiesen wird — morgen in aller Frühe wollen wir das überbrachte Schreiben beantworten.“

Er winkte mit der Hand — Christine und der Kanzler waren entlassen. Der Letztere reichte draußen der todtblaffen Frau seinen Arm und schritt mit ihr durch das Lager, sinnend und von Zeit zu Zeit einen forschenden Blick auf seine Begleiterin werfend, die stumm und in sich gekehrt, sich ruhig leiten ließ, wohin man wollte — ihr Geist war fern, fern dieser Außenwelt mit ihrem bunten Lagerreiben. Endlich ward auf des Kanzlers Befehl ein kleines Bett geräumt, ein Lager hergerichtet und der Wunsch einer „guten Nacht“ klang an ihr Ohr.

„Ihr werdet übermüdet sein,“ bemerkte Degenstjerna dazu, indem er seine Feindin nicht ohne Theilnahme betrachtete. „Wie konnten Ihr, eine zarte Frau, diesen Mühen unternehmen? Ihr habt Euch zuviel getraut, fürchte ich.“ (Fortsetzung folgt.)

daß Krupp thatsächlich Lieferungen für England übernommen hat. Die „Deutsche Tagesztg.“ sagt, man werde bei der Besprechung der Interpellation im Reichstage über die Beschlagnahme der deutschen Kriegsschiffe mit Krupp wegen seiner Lieferung für England abrechnen. Der Londoner Korrespondent des „York-Schire Herald“ will erfahren haben, die englische Regierung verhandelt über Lieferung von 40 Batterien gleich 240 Schnellfeuerfeldgeschützen.

Der Finanzanschluß der bayerischen Abgeordneten kammer beriet Freitag Abend einen Antrag Pöcher, die Vorschriften bezüglich der Sonntagsruhe in den kaiserlichen staatlichen Verwaltungsbehörden neuerdings mit allem Nachdruck einzuschärfen und insbesondere den Bureaudienst während des Hauptgottesdienstes zu unterjagen. Nachdem mehrere Minister und Abgeordnete die Undurchführbarkeit des zweiten Theiles des Antrages nachgewiesen, änderte der Abgeordnete Pöcher diesen zweiten Theil dahin um, es sei der Bureaudienst während des Hauptgottesdienstes, soweit nicht ein öffentliches Interesse Ausnahmen erfordere, zu unterjagen. In dieser Fassung wird der Antrag angenommen.

In der portugiesischen Deputirtenkammer interpellirte Franco, der Führer der konservativen Minorität, den Minister des Aeußeren über das deutsch-englische Abkommen zum Zwecke einer Anleihe unter Sicherstellung durch Zolleinnahmen in den Kolonien. Der Minister des Aeußeren Beiro erwiderte, die Regierung habe keine Kenntniß von dem Wortlaut des Abkommens, jedoch hätten die deutsche und die englische Regierung beim Abschluß desselben Zusicherungen hinsichtlich der Integrität der portugiesischen Besitzungen gegeben. — Von einer Integrität der portugiesischen Besitzungen, meint die „Post“, kann doch nicht gut die Rede sein, da das deutsch-englische Abkommen nach allem, was bisher darüber verlautete, die Besitzergreifung gewisser portugiesischer Kolonien durch England und Deutschland zur Voraussetzung hat.

Die Sterblichkeitsziffer in Bombay ist sehr erheblich gewachsen und Freitag von 282 auf 376 gestiegen. Die Normalzahl beträgt sonst 75. Die Zunahme ist größtentheils durch die Pest verursacht.

Nach Meldung aus Perth, Westaustralien, vom Donnerstag ist der Ausbau der Eisenbahnangestellen beendet.

### Deutsches Reich.

Berlin, 12. Januar 1900.

— Se. Majestät der Kaiser ist am Freitag früh aus Kiel wieder in Berlin eingetroffen und hat sich alsbald nach dem Grunewald zur Jagd begeben. Am Abend wollte der Kaiser das Diner beim Chef des Militärkabinetts einnehmen.

— Ueber das Befinden der Prinzessin Heinrich ist heute folgendes ärztliche Bulletin ausgegeben worden: Die Frau Prinzessin Heinrich hat gut geschlafen, die Temperatur ist normal. Höchstdieselbe befindet sich ebenso wie der junge Prinz durchaus wohl. Bei dem fernernhin zu erhoffenden günstigen Verlauf der Rekoneszenz werden weitere Arztberichte nicht veröffentlicht werden.

— In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages theilte Staatssekretär v. Podbielski bei der fortgesetzten Verhandlung des Postetats u. a. mit: Der Wunsch des Reichstages, die Gehaltskala der Postassistenten günstiger zu gestalten, sei vom Bundesrath abgelehnt worden, da man befürchtet habe, daß dadurch die Gehaltsverhältnisse anderer Beamtenklassen berührt werden würden. Er persönlich vertrete den Beschluß des Reichstages und werde den abgelehnten Antrag im Bundesrath von neuem einbringen.

— Heute konstituirte sich unter dem Protektorat Seiner Königl. Hoheit, des Erbgroßherzogs von Oldenburg der „Deutsche Schiffschiff-Verein“. Der Verein verfolgt die Aufgabe, junge Seelente heranzubilden, um auf diese Weise den Nachwuchs an tüchtigen Seemannern zu fördern, und junge Leute aus allen Kreisen der Bevölkerung zu diesem Beruf heranzuziehen. Dieser Zweck soll durch Einstellung zunächst eines Schiffschiffes erreicht werden, auf dem durch vollkommene seemannische und theoretische Ausbildung in weitere Kreise Verständnis für den wichtigen Beruf des Seemannes getragen wird. Die Versammlung war von zahlreichen Vertretern des deutschen Handels und der Industrie, insbesondere der großen Albedereien, besucht. Allseitig wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß der Verein nicht nur eine wichtige patriotische Bedeutung gewinnen, sondern die Liebe und das Interesse für die Aufgaben der Handelschiffahrt wecken und fördern werde.

— Zur nachträglichen Feier des 70. Geburtstages nahm Professor Ludwig Knans Vormittag im Ursaale der Akademie der

Künste die Guldigungen der Künstlergesellschaft entgegen, wozu viele Ehrengäste auch aus weiter Ferne erschienen. Ferner waren erschienen der Kultusminister, der Protektor der Universität, der Rektor der technischen Hochschule und viele andere offizielle Persönlichkeiten. Der Präsident der Akademie Ende begrüßte Knans, der mit seiner Familie erschienen war, mit einer herzlichen Ansprache. Weitere Ansprachen hielten Professor von Werner und Vertreter der auswärtigen Körperschaften. Nachdem Knans gedankt, brachte Professor Ende das Hoch auf den Gefeierten aus. Nach dem Festakte wurde eine Knans-Ausstellung eröffnet.

— Im Zentralvorstande des deutschen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung hat Prof. Dr. Fricke wegen seines hohen Alters den Vorsitz niedergelegt. An seine Stelle wurde der Leipziger Superintendent, Geh. Kirchenrath Dr. theol. Paul, gewählt.

— Dem Ersten Bürgermeister Bauff in Niedelburg ist der Titel „Oberbürgermeister“ verliehen worden.

— Die Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft wird Eisen- und Stahlmaterial für ihre großen Bahnbauten über Emden nach China verschiffen.

— Ueber die Eingemeindung der Vororte Steinhilber nach Steinhilber Blättern dem Landtag voraussichtlich noch während dieser Session ein Gesetzentwurf zugehen.

Frankfurt a. M. 11. Januar. Der südafrikanische Krieg bringt auch der Diamantenindustrie schwere Schädigung. In Hanau stellen heute drei größere Diamantenschleifereien ihren Betrieb ein, während ein weiteres Geschäft den Arbeitern die Kündigung aufstellte.

### Provinzialnachrichten.

Der Kammerjäger Bulß wird am 11. Februar in Danzig ein Konzert geben. — In Elbing ist der Kreissekretär, Kanzleirath Worzewski (ein Bruder des früheren Thorer Landgerichtsdirektors) im Alter von 70 Jahren gestorben, er wollte in nächster Zeit seinen Abschied nehmen. — Mit 6500 Mk. Anfangsgehalt feiernd bis auf 7500 Mk. nebst 1000 Mk. Wohnungsgeldzuschuß ist die Stelle des Ersten Bürgermeisters in Jnowrazlaw zur öffentlichen Ausschreibung gekommen.

### Kolalnachrichten.

Thorn, 13. Januar 1900.

— (Konservativer Verein Thorn.) Die geführte Generalversammlung des konservativen Vereins Thorn im Schützenhause wurde vom Vorsitzenden, Herrn Amtsgerichtsrath Winkler, eröffnet, welcher die erschienenen Mitglieder begrüßte und in einer längeren Ansprache die Schwierigkeiten hervorhob, welche es bisher noch nicht zuließen, die seit dem Mißerfolg bei den letzten Wahlen beabsichtigte Parteiorganisation im ganzen Wahlkreise ins Werk zu setzen. Das taktische Vorgehen bei der letzten Reichstagswahl, das im Interesse der deutschen Sache notwendig war, habe leider den Einfluß der vorhandenen Organisation mit dem Siege in Cullmee empfindlich geschwächt, sodaß sie bei den Landtagswahlen völlig verlagert und uns im Stich ließ; das konservative Programm fand keine genügende Stütze in der Organisation, die auch liberale Elemente umfaßte, welche ein Hinderniß bildeten für ein rechtzeitiges, entschiedenes Vorgehen. Das hatte man in den Kreisen des Unliberalismus erkannt, der alle seine Kräfte zusammenfaßte und den Erfolg davontrug, während die Konservativen mit dem unerwünschten Anhängel einer gemäßigten liberalen Kandidatur, durch welche man der liberalen Partei Konfessionen machen wollte, sich vergeblich bemüht, zumal unser eigener konservativer Kandidat verhindert war, persönlich in die Wahlkampagne einzugreifen. Die Erkenntniß, daß eine Konsolidierung der konservativen Parteiverhältnisse notwendig sei, besonders daß an Stelle des Cullmee-Wahlvereins mit seinem losen Zusammenhalt, der auch jenen liberale Elemente berge, die aber die liberale Partei verleugne, eine einheitliche, feste Organisation der Konservativen des Wahlkreises geschaffen werden müsse, habe auch in den konservativen Kreisen auf dem Lande Platz gegriffen. Wir müssen dem Zusammenhalt der Liberalen einen Zusammenhalt der Konservativen in Stadt und Land entgegenstellen. Der konservative Verein Thorn, als an dem wichtigsten Orte des Wahlkreises, sei verpflichtet, sich dieser Aufgabe zu unterziehen, und er hoffe, daß der Verein bei dieser Arbeit das notwendige Gegenkommen aller konservativ gesinnten Elemente des Wahlkreises finden und es der neuen Parteiorganisation nicht an unwichtigen, zielbewußten Führern fehlen werde. Bei unseren Nationalitätsverhältnissen wird die Lage ja stets schwieriger sein, wie in anderen Wahlkreisen. Sobald die Liberalen die Hilfe der Polen finden, wie bei der vorigen Landtagswahl, werden die Konservativen unterliegen müssen, wenn sie es unterlassen, in den Städten ihren Anhang zu stärken. Wenn die Städte ansinken, werde das Land stets geschlagen sein, darüber bestehe jetzt völlige Klarheit. Der Konservatismus, der, wie aus der Thätigkeit seiner Vertreter in den Parlamenten an allen Zeiten hervorgehe, stets der warme Förderer eines kräftigen Mittelstandes gewesen ist, in dem er den festen Grund für die geistliche Entwicklung des Staates, die Erziehung eines kräftigen Adhärenz erblickt, dessen Anhänger stets die nationale Fahne hochgehalten haben und wieder bereit sind, für des Reiches Macht und Größe einzutreten, wird sich gegenüber dem Liberalismus wohl behaupten können, wenn es auch noch vor kurzem den Anschein hatte, als ob liberale Tendenzen in weitere Kreise gedrungen und größeren Einfluß auf die Lenkung der Staatsgeschicke erlangt hätten. Der konservative Gedanke könne wohl zeitweilig zurückgedrängt werden, immer wieder aber werden die konservativen Grundzüge in unserem Volke aufleben und schließlich zum völligen Durchbruch gelangen. (Zusammenfassung) Der Herr Vorsitzende machte noch Mittheilung über

die zu dem Zwecke der Parteireorganisation zu ergreifenden Schritte, die von den Anwesenden gut geheißen wurden, und bemerkte, daß er seine Kräfte bis zur vorgenommenen Umwandlung noch in den Dienst der Sache stellen werde, dann jedoch erwarte, daß andere die Leitung übernehmen; es sei so vielfach mit Geschäften überhäuft, daß er nicht dauernd die Anforderungen erfüllen könne, die sein Amt im Vorstande an ihn stelle. — Bei Eintritt in die Tagesordnung trug der Herr Vorsitzende zunächst den Bericht über die Jahresrechnung für 1899 vor. Danach beträgt die Einnahme mit dem aus dem Jahre 1898 übernommenen Bestande 783,61 Mk., die Ausgabe 141,11 Mk., sodas ein Bestand von 642,50 Mk. verbleibt. Die Mitgliederzahl beträgt 175 gegen 178 des Vorjahres. — Die Jahresrechnung für 1899 ist von den Herren Kreisparlamentarier Dr. A. D. Neuber und Rentier Tiedemann geprüft und für richtig befunden worden. Mit der Ertheilung der Entlastung an den Kassensführer Herrn Eisenbahndirektor Treptow dankte auf Antrag des Vorsitzenden die Versammlung demselben für die treue und musterhafte Führung der Kassengeschäfte durch Erheben von den Plänen. Zu Rechnungsrevisoren für die neue Jahresrechnung wurden wiederum die Herren Neuber und Tiedemann gewählt. Bevor zu der Vorstandswahl geschritten wurde, erfolgte noch die Änderung des § 5 des Statuts, indem durch einstimmigen Beschluß die Zahl der Mitglieder von 10 auf 6 herabgesetzt wurde. Die Wahl des Vorstandes wurde mittelst Stimmzettel vorgenommen. Es wurden wiedergewählt die Herren Amtsgerichtsrath Winkler, Rittergutsbesitzer Meister-Sängeran, Grenzkommissar, Hauptmann a. D. Maercker, Uhrmachermeister Lange, Rentier von Sodenstern, Rentier Staudt, Eisenbahndirektor Treptow und Pfarrer Walter-Möcker; neugewählt wurden die Herrn Buchdruckermeister Paul Dombrowski und Mittelschullehrer Paul. — Bevor der Vorsitzende die Generalversammlung schloß, gedachte er noch in warmen Worten der verdienten, schwer zu ersetzenden Thätigkeit eines langjährigen Vorstandsmittgliedes, des Kreisamtsleiters, Herrn Rechnungsrath Kolleng, den der Verein im vorigen Jahre durch den Tod verloren habe. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Verstorbenen, bei dessen Leichenbegängniß der Verein vertreten war, durch Erheben von den Stühlen. — Im Anschluß an die Generalversammlung erfolgte durch die anwesenden Vorstandsmittglieder die Vertheilung der Vereinsämter. Danach führen im neuen Vereinsjahre das Amt des Vorsitzenden Herr Amtsgerichtsrath Winkler, des stellv. Vorsitzenden Herr Grenz, Stm. a. D. Maercker, des Schriftführers Herr Mittelschullehrer Paul, des Kassendirektors Herr Eisenbahndirektor Treptow. — Zu erwähnen ist noch, daß auf Vorschlag des Herrn Uhrmachermeisters Lange die Generalversammlung die Veranstaltung einer Feillichkeit in engerem Rahmen des Vereins am 22. Februar beschloß, zu der die Einladung durch Rundschreiben erfolgen wird. Die gewöhnlichen Vereinsabende sollen von jetzt an wieder an jedem Freitag Abend nach dem Monatsersten im Schützenhause stattfinden.

— (Die Vorstellung der städtischen Beamten) vor dem Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kersten wird am Montag Vormittag 10 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer erfolgen.

— (Personalien.) Der Gerichtsassessor Dr. Schwedersky in Greifswald ist zum Staatsanwalt bei dem Landgericht in Greifswald ernannt worden.

— (Vom Reichsgericht.) Das Landgericht Thorn hat am 13. September v. J. den Rechtsanwalt Johann Wejst wegen Verleitung des Landgerichts-Direktors Graßmann zu einem Verhängnis verurtheilt. — Auf die Revision des Urtheils, der zur Verhandlung selbst erschienen war, hob am 12. Januar das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache wegen unrichtiger Definition des § 193 an das Landgericht in Greifswald.

— (Die von der Copernikus-Stiftung für Jungfrauen) gestern im Saale des Victoria-Gartens gegebene Theater-Aufführung war trotz der eingetretenen Kälte verhältnismäßig gut besucht und fand allseitigen wohlwollenden Beifall. Einzel- und Zusammengekauft, wie auch die Ausstattung der Bühne verdienen die größte Anerkennung und wurden auch durch lebhaften Beifall der Zuschauer belohnt.

— (Der Liegerverein) hält am Montag Abend 8 Uhr im Nicolaischen Lokale eine Hauptversammlung ab.

— (Am morgigen Sonntag) findet außer den regelmäßigen Sonntag-Konzerten und der großen Doppel-Vorstellung im Schützenhause im Victoria-Theater eine Spezialitäten-Vorstellung mit großartigem Programm (Casspiel des Cordoba-Theaters in Bronberg) statt.

— (Geschworene.) Die erste diesjährige Sitzungsperiode wird am 5. Februar d. J. ihren Anfang nehmen. Zum Vorsitzenden für dieselbe ist Herr Landgerichtsrath Hirschberg ernannt. Als Geschworene sind folgende Herren ausgelost worden: Oberamtmann Paul Krause aus Fiewo, Restantur Rudolf Fisch aus Tschlowo, Kaufmann Alexander Wittweger aus Thorn, Kaufmann Max Mallon aus Thorn, Eisenbahndirektor Karl Schlawski aus Thorn, Bankier Louis Hirschberg aus Cullm, Postmeister Friedrich Meher aus Lantzenburg, Gutsbesitzer Friedrich Wiest aus Anwolfsdorf, Gutsadaministrator Wübbert aus Wosin, Bürgermeister Stachowicz aus Thorn, Rittergutsbesitzer Abolinarow aus Dzialowski aus Mirafowo, Vorstandsmitglied - Kontrolleur Gaat Schlegler aus Neumark, Rittergutsbesitzer Lehmann aus Karbowo, Rittergutsbesitzer Alfred Weiskermel aus Soszewo, Gutsbesitzer Gustav Stremow aus Loutora, Holzhändler Theodor Himmer aus Thorn, Gutsbesitzer Ernst Barth aus Drzgowo, Domänenpächter Friedrich Feldt aus Dombrowen, Gutsbesitzer Hugo Meher aus Bantschof, Kaufmann Hermann Wsch aus Thorn, Rittergutsbesitzer Richard Strübing aus Strohof, Königl. Domänenpächter Franz Hoelzel aus Kunzendorf, Gutsbesitzer Oskar Schmidt aus Lekaritz, Gutsbesitzer Otto Hauje aus Mohrfeld, Gutsbesitzer Paul Senaler aus Sartowitz, Amtsvorsteher Max Fenske 1 aus Kolofko, Gutsbesitzer Oskar Donner aus Cullmee, Maurer- und Zimmermeister Karl Maiwald aus Straszburg, Rittergutsbesitzer Otto von der Meden aus Gut Samplawa, Rittergutsbesitzer Friedrich Wisack aus Kincelan.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte bei der Verhandlung über die schon berichtete Strafsache gegen den früheren Mühl-

denker Neissow aus Neu-Staviewitz wegen Verleumdung von richterlichen Beamten Herr Landrichter Heinrich den Vorfall. Als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Dr. Bernhardt, Amtsrichter Erdmann, Landrichter Seyffarth und Gerichtsaffessor Paulh. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothardt. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsaffistent Mag. Neissow, der aus dem Buchhause zu Neisse vorgeführt wurde und mit frecher Stirn alle seinen verleumdlichen Behauptungen aus seinen Eingaben aufrecht hielt, wurde, nachdem die Beweisaufnahme dieselben durchweg widerlegt, wegen Verleumdung in drei Fällen zu einer Freiheitsstrafe von 7 Monaten Buchhaus verurtheilt. Hinsichtlich dreier weiterer Verleumdungsfälle wurde das Verfahren eingestellt, weil die Beleidigten von Stellung eines Strafantrages abgesehen hatten. — In den übrigen Sachen führte den Vorsitz Herr Landrichter Woesfel, während als Beisitzer die Herren Landrichter Heinrich, Amtsrichter Erdmann, Landrichter Seyffarth und Gerichtsaffessor Paulh fungierten. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsaffistent Kompa. Der Gendarm Bartel aus Mocker hatte Anfangs Oktober vorigen Jahres den Drochsenbesitzer Franz Colbecki aus Mocker zur Anzeige gebracht, weil er sich der Thierquälerei an seinem Pferde schuldig gemacht haben sollte. Bald, nachdem Colbecki zur verantwortlichen Vernehmung vorgeladen worden war, wandte er sich an Bartel mit der Bitte, er möge seine Anzeige zurücknehmen oder dieselbe irgendwie aus der Welt schaffen. Bei dieser Gelegenheit suchte Colbecki dem Gendarmen Bartel 3 Mark in die Hand zu drücken. Die Staatsanwaltschaft erklarte in der Verhandlung des Angeklagten die Thatbestandsmerkmale des Vergehens der Bestechung. Der Gerichtshof verurtheilte den Colbecki dieserhalb auch zu 30 Mark Geldstrafe, event. 6 Tagen Gefängnis. — Wegen Diebstahls von eingeschlagenem Solze wurden alsdann die Arbeiterin Agnes Banatowski und die Arbeiterin Antonie Banatowski aus Gulin mit je 3 Monaten Gefängnis bestraft. — Die Bekleidungs-Konfise Weinkauff geb. Banatowski und deren Tochter Therese Weinkauff sind Grenzschutzbarn des Privatförsters Dinski in Steuten. Beide Parteien leben seit langer Zeit auf feindschaftlichem Fuße und Streitigkeiten zwischen ihnen gehören nicht zur Seltenheit. Eines Tages im Oktober v. J., als das Vieh auf das Land des Dinski übergetreten war, kam es zwischen den beiden Weinkauffs und Dinski wieder zum Streit, in dessen Verlauf Dinski von den beiden Weinkauffs mit allerhand Schimpfnamen belegt wurde. Dinski, welcher das übergetretene Vieh fänden wollte, mußte von seinem Vorhaben Abstand nehmen, weil die Therese Weinkauff sich mit einem Spaten bewaffnet hatte und ihm den Schädel aneinander zu halten drohte. Die Weinkauffs hatten sich deshalb wegen Verleumdung und Nötigung zu verantworten. Das Urtheil lautete gegen die Wittwe Weinkauff auf 14 Tage, gegen die Therese Weinkauff auf einen Monat Gefängnis. — Dem Dienstmädchen Margarethe Lemski aus Gulin war zur Last gelegt, das Wohnhaus ihrer Dienstherrschaft, der Fleischmeister Otto Kowalewskischen Eheleute in Gulin aus Feindschaft in Brand gesetzt zu haben. Sie machte sich am frühen Morgen des 7. November v. J. auf dem Hansboden zu schaffen, um eine Jacke zu fischen. Da es noch dunkel war, streckte sie ein Bindfaden an und warf dasselbe, nachdem sie die Jacke gefunden hatte, achtlos zur Seite. Bald darauf entstand auf dem Boden Feuer, das das Dach und das obere Stockwerk zerstörte. Die Lemski wurde wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 30 Mark Geldstrafe, event. 10 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen traf ferner den Arbeiter Detlof aus Mocker, welcher gefänglich war, bereits entwertete Duitungsmarken nochmals in seine Duitungstorte eingelebt und verwendet zu haben. — Unter Anschluß der Deffentlichkeit wurde sodann gegen den Lehrer Berse aus Entensee wegen Sittlichkeitsverbrechen verhandelt. Berse, welcher sich in Untersuchungshaft befindet, wurde mit drei Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer bestraft. — Zum Schluß wurde verhandelt gegen den früheren Polizeiergeanten P an l B a c h e und den Polizeiergeanten Stanislaus Sobocinski aus Thorn wegen Körperverletzung im Amte. Am 10. April 1898, dem ersten Dierstertage, arretirte der Polizeiergeant Michko den Maurer Wichert von hier, weil er auf dem neustädtischen Markte, wo die Wannenfabrik konzertirte, ruhlos stehenden Lärm verursachte hatte. Auf dem Transport zum Polizeigewahrsam widersetzte sich Wichert, weshalb Michko das Seitengewehr zog und mit demselben dem Wichert mehrere Stöße versetzte. Diese Maßnahme des Michko erregte den Mißmuth mehrerer Zuschauer, unter denen sich auch der Arbeiter Carl Schramm von hier befand. Schramm, ein unbekannter verheiratheter Mann, dessen eine Hand durch das Fehlen mehrerer Finger verküppelt ist, kam aus der Kirche, wo er die Glocken geläutet hatte, und war noch vollständig nichtern. Er trat an Michko heran, machte ihm Vorhaltungen, daß es doch unrecht sei, in dieser Weise einen Menschen zu mißhandeln und folgte dem Michko mit einer Menge anderer Personen bis vor das Polizeiwachthaus. Hier suchte der Polizeiergeant Sobocinski, den Michko mit dem Auftrage hierzu aus dem Wachthaus herausgeschickt hatte, die Menge zu zerstreuen und sistirte die Personalle des Wichert festgesetzt wurden. So erhielt er, wie er edlich bekundete, von Michko einen mit großer Gewalt geführten Schlag mit der Faust in das Gesicht; das Blut drang ihm aus Mund und Nase und seine Augen trübten sich, so daß er nicht mehr sehen konnte. Schramm ist dann noch weiter gefühndelt worden, er weiß aber nicht, wer ihm die nächsten Schläge gegeben hat. Darauf wurde Schramm in das Arrestlokal abgeführt und in demselben bis zum nächsten Tage zurückgehalten. Die Anklage behauptet, daß außer dem bereits mit 2 Monaten abgeurtheilten Polizeiergeanten Michko, welcher aber die Thäterschaft bestritt, sich die beiden Angeklagten Sobocinski der Mißhandlung des Schramm schuldig gemacht hätten. Beide Angeklagte stellen dies ebenfalls entschieden in Abrede. Bache will den Schramm nur zur Seite geschoben haben, um Raum zum Verlassen des Arrestlokals zu gewinnen. Sobocinski hingegen will den Schramm garnicht angerührt haben. Eine besondere Färbung hatte die Verhandlung noch durch das Interesse, welches Michko an dem Ausgang derselben nahm, indem er seine Bekleidungen um Wiedererlangung des Verfahrens

wegen seiner Verurtheilung zu 2 Monaten auf den Ausgang der heutigen Verhandlung setzen zu können glaubte. Das Ergebnis in dieser Beziehung war jedoch für Michko ein ungünstiges, da sowohl Aussagen seiner Kollegen wie verschiedener Zivilpersonen ihn belasteten, sodas der Vorliegende des Gerichtshofes ihm den Vorwurf der Unwahrheit machte. Der Vorliegende tabelte auch, daß in dem ersten Prozesse gegen Michko die als Zeugen benommenen Polizeibeamten in der Voruntersuchung sehr zurückhaltend gewesen waren und in der Hauptverhandlung zum Theil ihre Aussagen verweigert haben, um ihre Kollegen nicht zu belasten. Wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, so würde schon damals größere Klarheit über das Verschulden der Einzelnen gewonnen worden sein. Die Zeugen bekundeten, das Michko auch in anderen Fällen noch Körperverletzungen auf der Polizeiwache bezw. auf dem Fluß begangen habe. Polizeiergeant Krüger gab ebenfalls zu, das Arrestanten öfter auf der Wache mißhandelt worden sind. Herr Polizeiergeant Pelz erklärte, das Bache ihm und Herrn Oberbürgermeister Dr. Kofli eingekerkert habe, den Schramm geschlagen zu haben. Ueber die Vertheidigung des Zeugen Michko wurde in besonderer Beratung beschloffen, von derselben Abstand zu nehmen. Der Gerichtshof nahm auf Grund der Beweisaufnahme an, das Bache sich der Körperverletzung schuldig gemacht habe, jedoch nicht in Ausübung seines Amtes, und verurtheilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monat zusätzlich zu der unläufig über ihn wegen eines gleichen Vergehens verhängten einmonatlichen Gefängnisstrafe. Sobocinski wurde freigesprochen. In der Verhandlung des Urtheils wurde angedeutet, die Verdachtsgründe gegen Sobocinski hätten zur Verurtheilung nicht ausgereicht; er sei zwar von Bache mißhandelt und auch Michko habe Bache und Sobocinski als die Thäter bezeichnet, aber das Zeugnis des Michko konnte für den Gerichtshof nicht in Betracht kommen. Da Bache die Mißhandlung nicht in Ausübung amtlicher Funktionen beging, war er nur wegen Körperverletzung zu bestrafen, aber strafschwerer als bei der Vorbereitung ist, daß er sich ohne Grund an einem wehrlosen, verküppelten Menschen vergriß, während an gunsten des Michko, der wegen Körperverletzung im Amte dieselbe Strafe erhielt, doch angenommen werden konnte, das er erregt war über die Vorwürfe des Schramm. Der Gerichtshof verurtheilte also es scharf, das Polizeibeamte, die berufen sind, das Publikum zu beschützen, solche Ausschreitungen begehen. Die Kosten des Verfahrens fallen, soweit sie nicht auf den Freigesprochenen entfallen, dem verurtheilten Bache zur Last. Gegen 1/10 Uhr Abends schloß erst die Sitzung. — (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. — (Von der Weichsel.) Nach telegraphischer Meldung aus Warschau betrug der Wasserstand dort heute 2,67 Meter (gegen 2,87 Meter gestern).

### Mannigfaltiges.

(Ein sonderbarer Irrthum.) Aus dem Städtischen Bronke (Fosen) wird mitgetheilt: Ein merkwürdiger Irrthum passirte einem Familienvater unserer Stadt. Er meldete kürzlich vor dem Standesamte die Geburt eines Knaben an. Drei Tage später erschien der glückliche Vater abermals vor dem Standesbeamten, um eine „Verichtigung“ dahingehend anzubringen, das das neugeborene Kind ein Mädchen sei.

(Der Hauptgewinn der Berliner Pferdlotterie) im Werte von 15000 Mark war, wie wir kürzlich meldeten, nicht erhoben worden, und es wurde deshalb der glückliche Gewinner gesucht. Als solcher meldete sich ein Brasilianer, Dr. H., indeß scheint sein Anspruch kein berechtigter gewesen zu sein, denn jetzt wird aus Breslau gemeldet, das der glückliche Gewinner, ein dortiger Beamter, mit dem Glückslos nach Berlin gefahren sei, um den Gewinn zu erheben.

(Ueber einen Schullehrerhohott) wird aus Tangermünde in der Mark berichtet: Die hiesigen Volksschullehrer, 34 an der Zahl, haben eine Art Boykott in Scene gesetzt, wie er bis jetzt selten vorgekommen sein dürfte. Auf die Weigerung der Stadtverordneten-Versammlung, ihr Grundgehalt zu erhöhen, sind sie zunächst aus allen Vereinen, in denen sie als Mitglieder oder Dirigenten (Gesangsvereine) thätig waren, ausgetreten; sodann sollen sie sich durch Handschlag und Unterschrift verpflichtet haben, bei keinem Tangermünder Geschäftsmann mehr zu kaufen und jeden Verkehr mit der Bürgerschaft abzubrechen.

(Der heider Vischweiler Eisenbahnkatastrophe) schwer verletzter Lokomotivführer Baumgärtner ist ebenfalls gestorben. Die Zahl der Opfer dieser Katastrophe erhöht sich dadurch auf fünf.

(Ueber den dreifachen Selbstmord) in Lengensfeld im Vogtlande wird noch gemeldet: Die eine der Verstorbenen war in Leipzig-Volkmarstorf in der Mariannenstraße an einen Korbmacher verheirathet, sie lebte indeß in unglücklichen Familienverhältnissen. Ein befreundeter war sie mit den beiden Geschwistern Elsa und Martha Richardt, die wiederum untereinander auf das innigste verbunden waren. Elsa Richardt, die in der letzten Zeit Direktrice in einer Lengensfelder Rüschenfabrik war, neigte zur Schwermuth. Es ist also nicht ausgeschlossen, das von ihr der unglückselige Gedanke, eines gemeinsamen Todes zu sterben, ausging. Martha Richardt war in Meerane als Stütze der Hausfrau in Stellung. Wahrscheinlich werden die beiden Erstgenannten die letztere abgeholt haben, und dann werden die drei zu der schrecklichen That geschritten sein.

(Einen Selbstmordversuch) machte am Donnerstag auf dem Bahnhose zu Wien der im April v. J. wegen bedeutender Defraudationen aus Bemberg nach Amerika entflozene Advokat Friedrich Kratter, welcher mit freiem Geleite zurückkehrte. Er verwundete sich mit Revolvergeschüssen, jedoch nicht lebensgefährlich. Man fand bei ihm einen nach seinem Tode zu öffnenden Brief, welcher Aufschlüsse über finanzielle Transaktionen in Galizien enthält.

(Die Influenza) grassirt in London in starkem Maße. In der letzten Woche wurden 316 Todesfälle infolge von Influenza und 1221 Todesfälle (558 über dem Durchschnitt) solcher Personen, die an den Folgekrankheiten der Athmungsorgane starben, verzeichnet. Auch in Amsterdam tritt die Influenza sehr heftig auf.

### Briefkasten.

Herrn St. hier. Ueber das Festessen aus Anlaß der Einführung des Herrn Erken Bürgermeisters Dr. Kersten konnten wir einen Bericht nicht bringen, weil man die Vertreter der Zeitungen nicht theilnehmen ließ.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Januar. Die Jahrhundertfeier der Berliner Hochschulen fanden einen glänzenden Abschluß durch einen Festakt in der Universität, dem Minister Studt und andere zahlreiche Ehrengäste beiwohnten. Die Festrede hielt Professor von Willamowitz-Möllendorf.

München, 13. Januar. Die kgl. bayrische Akademie der Wissenschaften verleiht dem Forschungsreisenden Eugen Wolf die große goldene Medaille für wissenschaftliche Verdienste.

Paris, 13. Januar. Das „Echo de Paris“ meldet: Der Marineminister werde, sobald die Regierung die Vorlage betreffend Vermehrung der Flotte vorgelegt habe, ein Gegenprojekt einbringen, in dem er sich rückwärts für den Kaparkrieg und die Erbauung von Kaparkreuzern (gegen England?) aussprechen werde.

London, 12. Januar. Der militärische Mitarbeiter des „Morning Leader“ will wissen, General Buller habe die Zustimmung der Oberkommandirenden Lords Roberts und Kitchener zu einer sehr großen Bewegung gegen die Buren erlangt, die sich gegenwärtig vollziehe und deren Ergebnis Sonnabend Nachmittag oder Sonntag Morgen bekannt gegeben werden dürfte. Buller ist anscheinend im Begriff, die Burenstellung am Tugela in ihrer rechten Flanke zu umgehen, beziehungsweise anzugreifen. — Nach einem amtlichen Telegramm betragen die Verluste an Offizieren in der Schlacht vor Ladysmith am 6. d. Mts. auf englischer Seite: 14 Tode, 27 Verwundete.

London, 12. Januar. Lady Methuen tritt entschieden den Gerüchten entgegen, das ihr Gemahl krank sei oder sich beim Sturz mit dem Pferde verletzt habe. — Das erste Contingent der „City Imperial Volunteers“ in Stärke von 500 Mann geht Morgen nach Südafrika ab. Heute wurde den Freiwilligen in der Guildhall in Anwesenheit des Mayors und Sheriffs das städtische Bürgerrecht verliehen. Die in der Umgebung der Guildhall versammelte Menge brachte den Freiwilligen begeistert Huldigungen dar.

London, 12. Januar. Amtlich wird gemeldet: Abgesehen von den Offizieren sind bei Ladysmith am 6. d. Mts. 135 Mann getödtet und 244 Mann verwundet worden.

London, 13. Januar. Aus Station Drange River vom 9. d. M. wird gemeldet: Der Gesundheitszustand der britischen Truppen ist gut. Bisher hat kein Kampf stattgefunden, jedoch wird ein solcher geplant. Der Feind befindet sich in unmittelbarer Nähe.

London, 13. Januar. Der vom General Buller vorgestern befehlete Uebergang über den Tugelafluß ist keine Brücke, sondern ein Fährboot nördlich von Springfield, 15 englische Meilen westlich von Colenso.

London, 13. Januar. 500 City Imperial Volunteers (die von der Handelswelt ausgerüsteten Freiwilligen) sind heute früh 7 Uhr nach Südafrika abgegangen.

Bordighera, 13. Januar. Manlio Garibaldi, der an Schwindmuth leidende jüngste Sohn des Generals Giuseppe Garibaldi, ist heute früh gestorben.

Berlin, 13. Januar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 5425 Rinder, 1030 Kälber, 8042 Schafe, 9124 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pund in Pf.): Für Rinder-Schlachten: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 62 bis 66; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 61; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 56; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 52; — Bullen: 1. voll fleischig, höchsten Schlachtwerths 59 bis 63; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55 bis 57; 3. gering genährte 49 bis 52. — Färren

und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färren höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 54 bis 55; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weiter gut entwicelte jüngere Kühe u. Färren 47 bis 50; 4. gering genährte Kühe und Färren 42 bis 45. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 77 bis 80; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 76 bis 72; geringe Saugkälber 55 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 46 bis 50. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 61 bis 64; 2. ältere Mastlamm 53 bis 54; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe) 48 bis 53; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebengewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pund mit 20 Pct. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 48 bis — M.; 2. Kasser — M.; 3. fleischige 46—47; 4. gering entwicelte 43—45; 5. Saanen 43 bis 45 M. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief schleppend, nur bessere Stiere und Bullen werden knapp und bald begriffen. Es bleibt großer Ueberstand. Der Kälberhandel verlief ziemlich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt, es wird anverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Notiz: Nach „Schlachtgewicht“ bedeutet: Der volle Stückpreis wird auf das Gewicht der vier Viertel vertheilt ohne Abzug des Preises für Fell.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	13. Jan. 12. Jan.
Teud. Fonds Börse: fest.	
Russische Banknoten v. Kasan	216—35 216—35
Warschau 8 Tage.	216—05
Oesterreichische Banknoten	84—60 84—55
Preussische Konsols 3 %	88—90 88—90
Preussische Konsols 3 1/2 %	98—25 98—25
Preussische Konsols 3 1/2 %	98—40 98—25
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88—90 88—90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98—40 98—40
Westf. Pfandbr. 3 %	86—00 86—00
Westf. Pfandbr. 3 1/2 %	95—00 95—00
Bosener Pfandbriefe 3 1/2 %	95—25 95—40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	101—60 101—60
Türk. 1 % Anleihe 0	28—15 28—20
Italienische Rente 0	93—90 93—90
Rumän. Rente v. 1894 4 %	83—20 83—00
Discont. Kommandit-Antheile	193—60 193—25
Harpener Bergw.-Aktien	205—80 204—10
Nordd. Kreditbank-Aktien	122—80 122—80
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	75 75 1/2
Weizen: Voto in Wien: März	47—30 47—30
Spiritus: 70er Loth	47—30 47—30
Bank-Discont 6 Pct., Lombardbankfuß 7 Pct.	
Privat-Discont 4 1/2 Pct., Londoner Discont 5 Pct.	

Berlin, 13. Januar. (Spiritusbericht.) 70er 47,30 M. Umsatz 8000 Liter. Ein größeres Quantum Spiritus, wie man sagt, 500000 Liter sind zum Preise von 472 per 1. Mai verkauft. Königsberg, 13. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 37 inländische, 26 russische Waggons.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 14. Januar 1900. (2. n. Epiphania.) Enthaltamteits-Verein zum „Blauen Kreuz“. (Versammlungssaal Wäckerstraße 49, 2. Gemeindschule.) Nachm. 3 Uhr Gebetsversammlung mit Vortrag. Vereinsvorsitzer S. Streich.

### Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erbiethet sich, allen an Asthma Leidenden in Thorn ein Schutzmittel gegen diese Krankheit anzugeben zu lassen. Die Mehrzahl von Asthma Geplagten ist, nachdem sie Verste und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schluß gekommen, das es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz giebt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellen und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel, „Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver“ besteht aus 34,90 Pct. Salpeter, 51,10 Pct. südafrikanischer Stechapfel, 14 Pct. riechender Angelikolben. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzähligen Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiernit bekannt gegeben, das Dr. Schiffmann Willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probe-Packet seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiernit alle Leidenden dringend erucht, ihre Namen und Adresse per Postkarte anzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenfreies Probe-Packet zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, das eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Werth des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit befreit worden sind. „Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver“ ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hieron zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehrliches Anerbieten, und Alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich sab Schiffmann, „Dr. Schiffmann“ an die Annonzen-Expedition G. L. Danne u. Co., Berlin W., Leipzigerstraße 26, zur Weiterbeförderung schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit eines Probe-Packets durch eines seiner Apotheken-Depots kostenfrei zugelaugt zu erhalten, nicht unbenutzt vorbeigehen lassen. Schreibt also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnung auf eine Postkarte zu schreiben, und diese einzusenden. Nichts weiter ist nöthig.

15. Jan. Sonn.-Aufgang 8.06 Uhr. Sonn.-Unterg. 4.18 Uhr. Mond.-Aufgang 4.18 Uhr. Mond.-Unterg. 7.32 Uhr.

Die Geburt eines Töchterchens zeigen hoch erfreut an  
**Robert Hellwig**  
 und Frau.  
 Thorn, 13. Januar 1900.

Heute früh 12 1/2 Uhr entschleifte ich nach kurzen, schweren Leiden meine innigstgeliebte, unvergessliche Mutter, unsere gute Tante und Schwägerin  
**Ottillie Keil**  
 geb. **Tschirner**  
 im 63. Lebensjahre.  
 Dieses zeigt, um stillen Beileid bittend, an  
 Thorn, 13. Januar 1900  
 der trauernde Sohn  
**Max Keil.**  
 Die Beerdigung findet am Dienstag den 16. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Schuhmacherstr. 2, aus nach dem Garnisonkirchhofe statt.

Freitag Nachmittag 4 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser innigstgeliebtes jüngstes Töchterchen  
**Frieda**  
 im Alter von 6 1/2 Monaten, welches schmerzhaft ansetzen die trauernden Eltern  
 Heine, Schwarz u. Frau.  
 Thorn, 13. Januar 1900.  
 Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Bekanntmachung.**  
 Die bereits im Jahre 1882 gegründete städtische Volks-Bibliothek wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere seitens des Handwerker- und des Arbeiter-Standes angelegentlich empfohlen.  
 Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendbüchern, illustrierten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.  
 Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pf. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.  
 Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Haischein eines Bürgen beibringen.  
 Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung behilflich sein.  
 Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jakobskirche) und ist geöffnet:  
 Mittwoch nachm. von 6 bis 7 Uhr,  
 Sonntag vorm. von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr.  
 Thorn den 12. Oktober 1899.  
**Der Magistrat.**

Ueber das Vermögen des **Plempner-Meisters Johannes Glogau** in Thorn — in Firma **Johannes Glogau** — und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Henriette geb. Sabietzki** ist am **12. Januar 1900** nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter Kaufmann **Robert Goowe** in Thorn.  
 Offener Arrest mit Anzeigerfrist bis **3. Februar 1900.**  
 Anmeldefrist bis **zum 10. Februar 1900.**  
 Erste Gläubigerversammlung am **3. Februar 1900** vormittags 10 1/2 Uhr Terminzimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am **24. Februar 1900** vormittags 10 Uhr daselbst.  
 Thorn den 12. Januar 1900.  
**Wierzbowski,**  
 Gerichtsschreiber des Königlich Amtsgerichts.  
 Fast neuer, großer, eiserner, eleganter

**Stubenofen**  
 billig zu verkaufen  
**Neust. Markt 4.**  
 Gleg. Wasserleitung, für kleine Person, billig zu verkaufen.  
 Tuchmacherstraße 2, III.

**Tanz-Unterricht.**  
 Gleich nach Ostern richte ich wie jedes Jahr wieder einen **Schüler-Tanzkursus** ein, einen **Tanzkursus für Kaufleute** erst wieder im **Oktober** d. Js.  
**Elise Funk,**  
 Balletmeisterin in Posen, Theaterstraße 3.

**Ein Hausgrundstück**  
 mit Hofraum und Bauplatz, Bromb. Vorstadt, Kalernenstr., preisw. zu verk. Ankunft in d. Geschäftsstelle d. Btg.

**Fächer-Ausverkauf.**  
 Stück von 30 Pf. an.  
**Thorner Schirmfabrik.**

**Gänsefischmalz**  
 (garantirt rein)  
 per Pfund 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt  
**Hugo Eromin.**

**Winterüberzieher**  
 (mit Pelzfutter) zu verkaufen.  
**Skowronski, Brückenstraße 6.**

**Franz Zähr**  
 Eisenhandlung  
**THORN.**

**Bekanntmachung.**  
 Zum Bezirks- und Armenvorsteher des Bezirks IX b ist Herr **Fietz** — Wollensstraße 93 — und zum Armenbevollmächtigten für das 2. Revier V Bezirks Herr **Przybill** — Schillerstraße 6 — wiedergewählt worden. Letzterer vertritt den Bezirks- und Armenvorsteher V. Bezirks in Behinderungsfällen.  
 Thorn den 12. Januar 1900.  
**Der Magistrat.**

**Zwangsversteigerung.**  
 Montag den 15. d. Mts. mittags 12 Uhr  
 werde ich vor dem **Krieger'schen** Casha in Woder, Bergstr. 8,  
**1 Kleiderständer, 1 Sopha, 1 Kommode, eine Taschenuhr** versteigern.  
 öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung.  
 Die Pfandstücke werden rechtzeitig dort aufgestellt werden.  
**Hehse,**  
 Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**  
 Dienstag den 16. d. Mts. vormittags 10 Uhr  
 werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht  
**1 nussbaum. Kleiderständer, 1 Spazierschlitten, 1 Salonspiegel mit Unterstuhl, 1 Sopha, 2 Sessel, 1 Buffet, 100 Flaschen Rothwein**  
 zwangsweise, sowie  
**1 einspännigen Kollwagen, 280 Herrenstulzhüte** (letzte im Auftrage des Konkursverwalters)  
 freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.  
**Hehse, Klug,**  
 Gerichtsvollzieher.

**Laden**  
 mit anschließender Wohnung, an der Gerechtenstraße gelegen, welcher neu ausgebaut werden soll, ist vom 1. April oder später zu vermieten.  
**Soppart, Bachstraße 17.**

**Artushof.**  
 Sonntag den 14. Januar 1900:  
**Großes Streichconcert**  
 von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (S. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabskapellmeisters **Stork.**  
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
 Billets à 40 Pf. sind im Vorverkauf bis abends 7 Uhr im Restaurant „Artushof“ zu entnehmen. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen (12 Personen) à 5 Mk. entgegengenommen.

**J. Lyskowska, Thorn**  
 Culmerstr. 13.  
**Erste Masken- und Theater-Kostümfabrik und Verleih-Geschäft**  
 empfiehlt den geehrten Herrschaften, sowie hiesigen u. auswärtigen Vereinen zu Festumzügen, Maskenbällen und Theater-Aufführungen geschmackvolle **Garderoben, Waffen, Instrumente, Requisiten etc.** zu zivilen Preisen.  
 Zu auswärtigen Kostümfesten stelle auf Wunsch gern eine größere geschmackvolle Auswahl zur Verfügung.  
 Jedes Kostüm wird nach Angabe und Zeichnungen in kürzester Zeit angefertigt.

**Franz Zähr**  
 Eisenhandlung  
**THORN.**

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
 Dienstag den 16. Januar vormittags 10 Uhr  
 werde ich vor der hiesigen Pfandkammer des Königl. Landgerichts  
**1 Geldschrank, 1 Bierapparat, 1 Musik-Automaten u. s. w.**  
 öffentlich meistbietend zwangsweise gegen gleich baare Zahlung versteigern.  
**Bartelt,**  
 Gerichtsvollzieher in Thorn, Heiligegeiststraße 18, II.

**Wollens- u. Wollensstr. Ecke 138**  
 ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad etc. eventl. Pferdestall, billig zum 1. April zu vermieten.  
 Näheres im Erdgeschoss.  
 Zum 1. April  
**Vaderstr. 23, 2. Et.,**  
 bestehend aus 6 Stuben zu verm.  
**Ph. Elkan Nachf.**

**Bachstraße 2**  
 ist die 2. und 3. Etage, je 6 Zimmer, per 1. April zu vermieten.  
**Herrschafliche Wohnung,**  
 5-6 Räume, hochpart. od. 1. Etage, nahe der Fabrik Drowitz, f u h t  
**C. Homann, Zwotrazlat.**  
 In unserem Hause, Breitestraße 37, 3. Etage  
**Eine Wohnung,**  
 5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengerät, bisher von Herrn **Justus Wallis** bewohnt, per sofort zu vermieten.  
**Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.**

**St. Wohnung oder 1. Etage,**  
 bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April 1900 zu vermieten.  
**Brückenstraße 4.**  
**Eine Wohnung**  
 in der 3. Etage, von 5 Zimmern, Küche, Mädchenstube und sämtlichem Zubehör, Baderstraße 2 billig zu vermieten.  
**Ewald Peting,**  
 Gerechteste. 6.

**St. Wohnung**  
 bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Mädchenstube und sämtlichem Zubehör, Baderstraße 2 billig zu vermieten.  
**Ewald Peting,**  
 Gerechteste. 6.

**Freundl. möbl. Zimmer, 1 Tr. hoch,**  
 vom 15. d. Mts. zu haben.  
**Strohau, Coppernitusstraße Nr. 15.**  
**Wilhelmplatz 6,**  
 3. Etage, 5 Zimmer, Badzimmer etc., seit 4 Jahren von Frau Oberbürgermeister **Wissolnick** bewohnt, per 1. April cr. — Markt 850 per anno — zu vermieten.  
**August Glogau.**

**Eine Wohnung v. 4 Zimmern,** auch getheilt, m. Zubeh. u. Gartenland, 15 Minuten von Thorn, v. 1. April zu vermieten. **Möcker, Rahonstr. 2.**  
**A. Kathor.**  
**Neufährter Markt 11.**  
 Eine schöne Wohnung, 4 Treppen, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, für 350 Markt vom 1. April zu vermieten.  
**M. Kalski.**

**Wohnungen, 2 u. 3. Etage,** je 3 Zimmer und Zubehör, zu vermieten. **Gerberstraße Nr. 18.**  
**Zwei Wohnungen,**  
 bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, und vom 1. April cr. zu vermieten.  
**Heinrich Netz.**

**Wohnung,**  
 1. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten.  
**Rausch, Gerstenstraße.**  
**Größere Wohnung zu verm.**  
**Kraut, Hundestraße 2.**  
**1 Mittelwohnung**  
 und eine kleine Wohnung vom 1. April 1900 zu vermieten.  
**Coppernitusstr. 23.**  
**Weilak.**

**1 Wohnung,**  
 3. Etage, 2 Zimmer, Kabinett und Zubehör vom 1. April ab zu verm.  
**Coppernitusstraße 39.**  
**1 Hofwohnung, Stube, Küche, 1 Kellervohnung, 2 Stuben, Küche, zu vermieten.** Baderstraße 5.  
**Kleine Familienwohnung**  
 zu vermieten. Baderstr. 16, 1 Tr.

Zu dem **Winter-Kursus** für **Körperbildung und Tanz** nehme ich Anmeldungen am 17. und 18. Januar von 6-7 1/2 Uhr abends im **Museum**, part. rechts, entgegen.  
**Balletmeister Haupt.**

**Thorner Garnison-Eisbahn**  
 im Ballgraben, westlich des Culmer Thores, Eingang durch die Poterne am Kriegerdenkmal, ist dem Publikum an Wochentagen von 4 1/2 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends, an Sonntagen von 2 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends geöffnet. Erwachsene 10 Pf. — Kinder 5 Pf. Sahltschneebänne 5 Pf.  
 Restauration etc. am Ort.  
**Der Vorstand.**

**Grüzmühlenteich.**  
 Bombensichere, glatte **Eisbahn.**  
 Sonntag den 14. Januar: **Grosses Concert.**  
 Abends elektrische Beleuchtung. Entree 25 Pf. Kinder 15 Pf.

**Gasthaus Rudak.**  
 Jeden Sonntag: **Tanzkreänzchen.**  
 Es ladet freundlichst ein **F. Tows.**  
 Heute, abends: **Plaki à la Warschan** und **Eiswein mit Sauerkraut.**  
**Hôtel Museum.**  
**S. Cylkowski.**

**Guten, kräftigen Mittagstisch** in und außer dem Hause zu soliden Preisen empfiehlt **S. Cylkowski, Hotel Museum.**  
**Nachhilfestunden** in allen Unterrichtgegenständen, auch in Französisch und Englisch, sowie Klavierunterricht erteilt **L. Klutenroter, gevr. Lehrerin, Carlstraße 11.**

**Stellung irgend welcher Art** sucht alt. Mann, gel. Landw. viell. als Stallmstr. od. Hofwew. (cautionstfah.). Gest. Ang. u. G. 30 a. d. Geschäftsstelle dieser Btg.  
**Einen Tapezierlehrling** wünscht von sofort **Fr. Loch, Tapezier u. Dekorateur, Strobandstr. 7.**  
**3 Lehrlinge** zur Schlosserei verlangt **A. Wittmann, Heiligegeiststr. 79.**

**Eine Kindergärtnerin 1. Kl.** wird nach Warschau gesucht. Zu erfragen Neustadt, Markt Nr. 9, 2 Tr.  
**Als geübte Plätterin** in u. außer dem Hause, empfiehlt sich **Frau Roszynska, Strobandstraße Nr. 15, 1 Trp.**  
**Züchtige Mädchen** erhalten gute Stellen mit hohem Lohn zu jeder Zeit durch das **Niechskompioir E. Baranowski, Breitestr. 30.**

**Schülerinnen,** welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich sofort melden. **L. Bötor, akademisch geprüfte Modistin, Coppernitusstraße 37.**  
 welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden. **M. Wierzbicki, Coppernitusstr. 23.**  
**Answartemädchen** wird sofort verlangt. Brückenstr. 4, II  
 sucht Frau Buchhändler **Schwartz.**

**St. Boderwohnung** zu vermieten **Gerechteste. 27.**  
**Ein Zwinger,** ein Keller, ein großer Stall als Lagerraum, Baderstr. 2 billig zu vermieten. **Ewald Peting,** Gerechteste. 6.  
**Pferdestall zu vermieten** Strobandstraße 15.

**Garnisonkasino-Gesellschaft.**  
 Anmeldungen zu dem am 20. ds im Artushofe stattfindenden **Winterbergmühen** werden seitens der Zivilmitglieder bis zum 16. ds. an den Wirt daselbst erbeten.  
**Der Vorstand.**

**Vereinigung alter Burschenschafter.**  
 Montag den 15. Januar cr 8 c. t. bei **Schlesinger.**  
**Deutscher Sprachverein.**

**Sauptversammlung**  
 Mittwoch den 17. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im **Fürstenzimmer des Artushofes.**

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.  
 2. Rechnungslegung und Entlastung des Schatzmeisters.  
 3. Neuwahl der beamteten Mitglieder des Vorstandes.  
 Nach der geschäftlichen Sitzung: **Gesellige Vereinigung.**  
 Gäste sind willkommen (auch ohne Einführung).  
**Der Vorstand.**

**Krieger-Verein.**  
 Montag den 15. d. Mts. 8 Uhr abends bei **Nicolai:**  
**Sauptversammlung.**

1. Jahresrechnung und Wahl der Rechnungsprüfer.  
 2. Aenderung der Satzungen, §§ 8 und 22 und § 25 neu.  
 3. Jahresbericht.  
 4. Begräbnisordnung.  
**Vorstandssitzung um 7 1/2 Uhr.**  
**Der Vorstand.**

**Schützenhaus-Theater.**  
 Sonntag den 14. Januar. Zwei Stücke an einem Abend. „Im weissen Rössl“ und die Fortsetzung „Als ich wiederkam“.  
 Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr.

Montag den 15. Januar. Benefiz für Herrn **Martin.**  
 „Der Veilchenfresser.“  
 Lustspiel in 3 Akten von **Gustav v. Moser.**

**Viktoria-Theater.**  
 Sonntag den 14., Montag den 15. und Dienstag den 16. Januar 1900, täglich abends 8 Uhr: Große **Spezialitätenvorstellung** mit großartigem Programm. **Gastspiele des Bromberger Concordia-Theaters.**  
 Artst. Leig.: Dir. Robert Unger. Preise der Plätze: Sperrst. 1,20 Mk., Parquet 60 Pf., Gallerie 30 Pf. **Zu Vorverkauf** in der Zigarrenhandl. **Duszynski** Sperrst. 1 Mk., Parquet 50 Pf., Gallerie 25 Pf.  
 Kassenöffnung 7 Uhr, Sonntags 8 Uhr, Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

**Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.**  
 Der Unterricht in einfacher und doppelter Buchführung, kaufm. Wissenschaften u. Stenographie beginnt  
 Dienstag den 16. Januar cr. **K. Marks,** Albrechtstr. 4.  
 1 Kl. u. 1 größere Wohnung zu verm. Baderstraße 4.

**Täglicher Kalender.**

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	—	—	—
März	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Hierzu 1 Beilage u. illustriertes Unterhaltungsblatt.

Deutscher Reichstag.

126. Sitzung vom 12. Januar 1900, nachm. 1 Uhr. Am Bundesratssitzung: Graf v. Bofadowsky. Bei wiederum schwach besuchtem Hause wurde heute die zweite Lesung des Etats des Reichsamtes des Innern fortgesetzt. Zur Beratung stand zunächst die zum Invalidenversicherungsgesetz aus dem Hause eingebrachten und seiner Zeit zurückgestellten Resolutionen: 1. Des Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.): Die verbündeten Regierungen zu eruchen, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen im Anschluß an die Invalidenversicherung die Wittwen- und Waisenversicherung für die versicherten Personen eingeführt wird. 2. Der Abg. Dr. Schäbler, Dr. Sise und Gen. (Str.): Die verbündeten Regierungen zu eruchen, dem Reichstage thunlichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen im Anschluß an die Invalidenversicherung die Wittwen- und Waisenversicherung für die in Fabriken beschäftigten Personen unter entsprechender Erhöhung der Beiträge (Zusatzmarken) eingeführt und den übrigen Versicherten die Beihilfung im Wege der freiwilligen Versicherung ermöglicht wird. Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.): Keine andere Nation hat ein so wichtiges Gebilde sozialer Fürsorge aufgeführt, wie wir, aber es fehlt dem Gebilde die Krönung, die Fürsorge für die Wittwen und Waisen. Und doch ist die Fürsorge für die Hinterbliebenen wichtiger als die Pensionierung der Arbeiter selbst. Ich würde auch gar keine Bedenken haben, die Altersversicherung zu lassen, wenn dies erforderlich wäre zur Erreichung der Melittenerfürsorge. Der Zentrumsantrag ist unannehmbar, weil er zwei Klassen von Arbeitern schafft und schwere Bedenken zur Folge hat, die Versorgung muß gleichmäßig auf alle Arbeiter, junge und alte, frante und gesunde, städtische und ländliche, sich erstrecken. Es ist eine unabwiesbare Pflicht der Regierung, die Arbeiterversicherung in diesem Sinne auszudehnen. Abg. Dr. Sise (Str.): Auch wir halten die Wittwen- und Waisenfürsorge für die Krönung der Arbeiterversicherung; das einzige Bedenken ist die Kostenfrage. Das veranlaßt uns, zunächst nur die Einbeziehung der Fabrikarbeiter zu beantragen. Staatssekretär Graf v. Bofadowsky: Die Regierung hat die Pflicht, selbst auf die Gefahr hin, unpopulär zu erscheinen, unerfüllbare Wünsche zurückzustellen und sich nur an das zu halten, was erfüllbar ist. Die Invaliditätsgesetzgebung ist reformiert, Änderungen zur Reformierung der Unfallversicherung sind dem Hause angegangen, wichtige Vorschläge für die Verbesserung der Krankenversicherung stehen für nächstes Jahr bevor. Ich kann nur bitten, erst mal Ruhe zu machen, abzuwarten, wie weit diese drei großen Gesetze nach ihrer Umgestaltung das Ziel der Arbeiterversicherung erfüllen und welcher Kostenaufwand erforderlich wird. Dann ist es Zeit, zu prüfen, was zu thun übrig bleibt. Jedenfalls sind die Wünsche der Antragsteller in ihrer finanziellen Tragweite sehr erheblich. Einer verhältnismäßigen Behandlung der industriellen und ländlichen Arbeiter, wie der Zentrumsantrag es will, wird die Regierung auf keinen Fall zustimmen, weil damit die Landflucht noch gesteigert würde. Der Abfluß der ländlichen Arbeiter nach den Städten birgt die allererflichsten politischen und sozialen Gefahren in sich. Man kann das wirrste Herz für den Aufschwung der Industrie haben, aber man darf sich dem Bedenken nicht verschließen, die der Abfluß der Arbeiter vom Lande nach den Industriezentren in sich birgt. Die Regierung wird niemals die Hand dazu bieten, ihn zu begünstigen. Ich bin kein Chauvinist, aber

ich muß es als einen unhaltbaren Zustand erklären, daß wir die Landwirtschaft auf die Arbeitskräfte des Auslandes angewiesen müssen. Ich stehe nicht auf dem Standpunkte, Resolutionen thun nicht weh, ich halte es für eine Pflicht, sie zu prüfen, wenn sie von der großen Mehrheit des Hauses angenommen werden. Eben deshalb aber bitte ich, zur Zeit von dieser Forderung abzusehen. Erst wollen wir die Reform der großen Versicherungs-Gesetze abwarten, wir wollen sehen, wie die Steuerkraft und wirtschaftliche Entwicklung sich in nächster Zeit gestalten, und dann ist es Zeit, zu dem überzugehen, was die Anträge wollen, deren Tendenz ich durchaus billige. Abg. Frhr. von Richthofen (konf.): Das Problem der Wittwen- und Waisenversorgung ist so wichtig, daß es gelöst werden muß. Seine Freunde sind im Prinzip durchaus einverstanden. Andererseits aber sind die vom Staatssekretär geltend gemachten Bedenken so schwerwiegend, daß sich seine Freunde ihnen nicht verschließen können. Ganz undurchsichtbar sei ihm die Unterscheidung zwischen ländlichen und gewerblichen Arbeitern. Abg. Hofmann-Dillenburg (natlib.) ist mit dem Prinzip der Anträge einverstanden, hält aber andere sozialpolitische Aufgaben für dringlicher. Eine Ablehnung beider Resolutionen würde jedoch den Anschein erwecken, als ob der Reichstag keinen sozialpolitischen Fortschritt wüßte. Seine Freunde werden daher dem Antrage Stimm zustimmen. Abg. Wolkenbuhr (sozdem.): Seine Freunde sehen die vorliegenden Anträge nicht als eine Krönung des sozialpolitischen Gebäudes an, weil das letztere nur ein Stückwerk sei, sie hielten die Melittenerfürsorge aber für dringlich genug, um der Resolution Stimm zustimmen. Abg. Bücking (natlib.) hält die Wittwen- und Waisenversorgung nicht nur für dringlich und notwendig, sondern für unumgänglich, nachdem die Versicherung gegen Invalidität, Alter, Krankheit und Unfälle durchgeführt worden ist. Einer ungleichen Behandlung von ländlichen und gewerblichen Arbeitern könne auch er nicht das Wort reden. Abg. Richter (freif.-Rp.): Die Angelegenheit sei wichtig genug, aber nicht genügend geklärt, deshalb beantrage er die Ueberweisung der Anträge an eine Kommission. Abg. Dr. Sahn (Direktor des Bundes der Landwirthe): Alle Vordredner haben sich im Prinzip für die Wittwen- und Waisenversorgung ausgesprochen, die Frage sei nur, ob man jetzt schon den Anträge des Frhr. von Stumm nachgeben und das Prinzip schon in diesem Augenblicke festlegen oder ob man damit noch warten soll. Herr von Stumm selbst hat ausgesprochen, daß in seiner Resolution ein Zeitpunkt nicht vorgegeben sei, im übrigen hat sich ergeben, daß die Frage noch nicht spruchreif ist. Die Seeburggenossenschaft sei augenblicklich mit Vorarbeiten zur Wittwen- und Waisenversorgung beschäftigt. Es würde sich empfehlen, zu warten, bis Erfahrungen bei der Seeburggenossenschaft vorliegen. Verfehlt wäre es, mit den Fabrikarbeitern anzufangen, es würde sich vielmehr empfehlen, zunächst die weitesten Schichten des Mittelstandes zu berücksichtigen. Was wird aus den Hinterbliebenen, die dem Mittelstande angehören, namentlich in den großen Städten, im Kaufmannstande und dergleichen? Bei den Kleinbauern ist es noch weit schlimmer mit der Lage der Hinterbliebenen bestellt als bei den Fabrikarbeitern oder bei den Arbeitern auf dem platten Lande. Herr Stöbel meint, die Arbeiter gingen in die Stadt und in die Fabrik, weil sie auf dem Lande keine dauernde Arbeit fänden. Das sei vollkommen falsch, in seinem, Redners, Wahlkreise sei das jedenfalls nicht der Fall. Bei der Einführung der Wittwen- und Waisenversorgung spiele die Frage der Ver-

teilung der Lasten eine große Rolle. Diese sei zur Zeit aber für das Land so ungünstig, daß heute schon das platte Land viel für die Städte und die Industrie aufbringen müsse, so bei den Schul-, Vogel- und Armenlasten und bezüglich des Unterstufungswohnplatzes. Bevor diese Verteilung der Lasten nicht eine gerechtere sei, könne man der allgemeinen Versorgung der Hinterbliebenen bei aller Sympathie für die Anträge nicht näher treten. Aus diesem Grunde stimme er für den Antrag Richter auf Kommissionsberatung. Niemand denke daran, die Fürsorge für die Hinterbliebenen hinauszuziehen, die Sache dürfe aber nicht über's Knie gebrochen werden, was sich beim Klebegesetz sehr gerächt hat. (Beifall rechts.) Hierauf wurde die Debatte geschlossen und die Resolution Stimm angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend Mittag 1 Uhr: Fortsetzung der Etatsberatung. — Schluß gegen 5 Uhr.

Der Krieg in Südafrika.

Die Londoner Blätter veröffentlichen die Nachricht, das Kriegsamte werde sämtliche Militärtruppen, Freiwillige und Spezialkorps einberufen. Die gesammten Streitkräfte des Königreichs werden mobilisiert. 50 000 Mann sollen nach Südafrika entsendet werden und gleichzeitig genügend Truppen vorhanden bleiben, um bei einer etwaigen europäischen Verwicklung Widerstand leisten zu können.

Der Kampf um Ladysmith am vorigen Sonnabend hat also doch mit einem Erfolg der Buren geendet. Unter diesen Umständen ist es doppelt interessant, einmal einen Blick auf die Situation zu werfen, in der sich General White zur Zeit in Ladysmith befindet. Von militärischer Seite wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ hierüber geschrieben: „General Whites kreisförmige Stellung hat eine Länge von etwa 24 Kilometer; diese muß von etwa 8000 Mann einschließl. der Reserve vertheidigt werden. Die Befestigungslinie zieht sich zwar auf Höhenstufen hin (Tunnel, Helymakar, Vester, Casar, Wacon, Red-Hill, Vends-Kopje, Observations-Hill), doch liegen diese Höhen tiefer, wie diejenigen, welche die Buren in einer Entfernung von etwa 3,7 Kilometer rund herum mit 26 bis 32 Geschützen besetzt haben. Das Hauptlager der Engländer liegt im Süden, an derjenigen Stelle, die am 6. von den Buren angegriffen ward, und dieser Angriff fand vermutlich von drei Stellen aus, von Platelaha-Hill, Vester Farm über das Souries-Flüßchen und von Middle Hill statt. Die Truppen, welche General White zur Verfügung hat, sind je vier Bataillone der 7. und 8. Brigade, das 1. Bataillon Liverpool-Regiments, die 2. Rifle-Brigade; an Kavallerie die 5. Dragoon-Guards, 5. Royal Irish Lancers, 18. und 19. Husars; an Artillerie die 13., 21., 42., 53., 67., 69. R. F. A., 2 Geschütze der 9. Mountain Batterie, Natal Volunteer Batterie, Naval-Brigade mit 2 4,7

Centimeter-Geschützen und 2 Zwölfpfündern, in Summa 48 Geschütze. Ueberdies sind die Imperial Light Horse, Natal Light Horse und die Natal Carabineers in Ladysmith eingeschlossen.“

An neuen Nachrichten liegt vom Kriegsschauplatz nur folgendes Wolffsches Telegramm aus London vor: General Buller telegraphirt aus Springfield den 11. d. M.: Ich habe das Südufer des Tugela bei der Potaieters Drift heute früh besetzt und mich der Brücke bemächtigt. Der Fluß ist im Steigen. Der Feind steht stark verschauzt etwa 4 1/2 Meilen nordwärts.

In Ermangelung von Siegesnachrichten trösteten sich die Engländer mit abenteuerlichen Meldungen von Zwistigkeiten in den Reihen ihrer Feinde. Der „Standard“ meldet aus Freere: Krüger soll eine Anfrage an das Buren-Hauptquartier geschickt haben, warum Ladysmith noch nicht angegriffen worden sei. Die Erwiderung lautete: Wir würden zu viele Leute verlieren. Krügers Antwort ging dahin, daß ja die Freistaatler in die Vorderreihen gestellt werden könnten. Dieser Wink wurde befolgt und der Sturm demgemäß unternommen. Krügers Rath sei gut gewesen, da die Freistaatler besser kämpften als die Transvaal-Burgheers. Die Freistaatler nahmen wenigstens einen Hügel, während die Transvaaler sich später vor Whites Gegenangriff zurückzogen, unter Hofungsschrei ihrer Waffenbrüder. Die Freistaatler hielten ihre Stellungen, bis sie thatsächlich im Graben bajonettirt wurden. Hiernach ist es fast sicher, daß zwischen Freistaatlern und Transvaalern ein Streit ausbrechen wird. — Außerdem versucht man, um den stark gesunkenen Muth der Bevölkerung zu heben, unter Verschweigung der eigenen Verluste die der Buren durch ein Vergrößerungsglas zu zeigen. Eine amtliche Depesche von General Buller aus dem Lager von Freere besagt, ein Telegramm von transvaaler Seite gebe die Verluste der Buren in dem letzten großen Sturm auf Ladysmith auf vier Tode und 15 Verwundete an; dies geschähe, nachdem zugegeben worden sei (von wem? D. N.), daß die Buren ein vernichtendes Feuer aus sechs maskirten Batterien hätten erdulden müssen, und auf allen Punkten geschlagen worden seien. Eingeborene bezeugten, daß der Verlust der Buren in einem einzigen Kommando 150 Tode und Wagenladungen von Verwundeten betragen haben.

Provinzialnachrichten.

Culmssee, 11. Januar. (Der Postunterbeamten-Verein von Culmssee) und Umgegend feiert am Sonntag den 21. d. Mts. im Saale des Herrn Klein den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers durch Theater und nachfolgenden Tanz.

Unerquickliche Situationen.

Nach einem Tagebuche von D. von Briesen. (Nachdruck verboten.)

I.

Die rettende Humoreske.

Während meines siebenjährigen Ausenthaltens im „Wilden Westen“ Nordamerikas legte ich, viel unterwegs, tausende englische Meilen theils zu Fuß, theils hoch zu Gefel oder zu Roß zurück, Beförderungsarten, die wohl geeignet sein dürften, Land und Leute kennen zu lernen.

Auf einem derartigen wildwestlichen Spaziergange — heiläufig 1100 englische Meilen — kam ich eines Tages, ich darf wohl sagen, in höchst heruntergekommener körperlicher und kleidlicher Verfassung an den Ufern des Sacramentoflusses an, an der gegenüberliegenden Seite lag die Hauptstadt Kaliforniens gleichen Namens. Da ich im Augenblick über keinen Cent bares Geld mehr verfügte, — ein Zustand, der übrigens in meinem Leben nicht vereinzelt dastehet —, so lag mir daran, in einen Ort zu kommen, wo sich jedenfalls Mittel und Wege boten, das schwindliche Portemonnaie zu füllen. Getroßt, nichts Böses ahnend, trat ich daher den Weg über die beide Ufer verbindende Brücke an. Auf der anderen Seite angelangt, trat ein Mann auf mich zu, der sich als Brückenzollerheber legitimirte und zwei ganze Cents von mir forderte. Seinem Ansuchen konnte ich aus dem oben angeführten Grunde nicht willfahren, und mußte daher feht machen, da der Hartherzige mir nicht für 24 Stunden Kredit bewilligen und meinen äußerst dauerhaften Knoteinstock als Pfandobjekt annehmen wollte.

Hinein mußte ich in die mir verschlossene Stadt; daher besann ich mich nicht lange,

zog Rock und Weste aus, die ich in den über meiner Schulter hängenden Ranzen steckte, und stürzte mich in die Fluten. Nach wenigen Minuten hatte ich mein Ziel erreicht und stand, freilich naß wie eine Kacke, am jenseitigen Ufer. Der durchweichte Zustand machte mir an dem heißen Tage nicht die geringste Sorge, wußte ich doch, daß die nur zu freigebige Sonne mich in kürzester Frist vollständig ausdörren würde.

Jetzt aber hieß es, irgend eine Beschäftigung zu erlangen, die mich vor dem Hungertode bewahrte. Fast Haus bei Haus laufend und mich um alle nur denkbaren Stellen bewerbend, mußte ich schließlich, gänzlich erschöpft, von diesem Beginnen abstehen und warf mich, schier verzweifelt an der Menschheit, auf eine Bank in den städtischen Anlagen, in welche ich gerathen war.

Keinerlei Arbeit gab es für mich, das hatte ich genugsam erfahren; ich mußte also auf etwas anderes sinnen, das mir eine Einnahme verschie, genügend, um dem merklich knurrenden Magen zu seinem Rechte zu verhelfen. Da fiel mir plötzlich ein, daß ich Schreibmaterial bei mir führte, konnte dies mich nicht vor dem Verderben bewahren? „Natürlich,“ stieß ich unwillkürlich hervor, „ich Kleinmüthiger, daß ich nicht früher an diesen Ausgang dachte.“ Flugs ergriff ich Papier und Feder, hauchte mich auf die Erde, und indem ich die Bank als Tisch benutzte, warf ich mit Windeseile ein Dns auf die Blätter, dem ich nebst dem entsprechenden Titel den Zusatz „Galgenhumoreske“ verlieh.

Kann hatte ich das letzte Wort geschrieben, so eilte ich spornstreichs auf die Redaktion der in der Stadt erscheinenden deutschen Zeitung, um dieser brüthwarm mein Geistesprodukt anzubieten. In mein mehr wie fragwürdiges

Außere dachte ich in dem Augenblick gar nicht, als ich das Bureau betrat und dem anwesenden Leiter das Manuskript überreichte. Erst das seltene Zurückweichen des Herrn erinnerte mich an meine wenig salonmäßige Garderobe, die, durch wochenlange Sitwaks aufs ärgste mitgenommen, der desverkommensten Strolches nichts nachgab und mich in der lieben Heimat ohne Zweifel jedem Sicherheitsbeamten als ein höchst verdächtiges Individuum hätte erscheinen lassen. Als der Ueberreichte sich vom ersten Schrecken erholt und, mich musternd, gesehen hatte, daß keine Vanditenseele in mir steckte, entfaltete er die ihm überantworteten Blätter, und las sie sehr aufmerksam durch. Den Ausdruck seines Gesichtes verfolgte ich bei dieser Gelegenheit selbstverständlich mit regstem Interesse, denn aus ihm konnte ich entnehmen, welches Schicksal meinem Machwerk beschieden sein würde. Schon nach den ersten Zeilen bemerkte ich, wie ein Lächeln die Züge des Zeitungsmannes erhellte, und dies deutete ich in für mich günstigem Sinne. Nachdem er mit der Lektüre zu Ende gekommen, griff er in die Tasche und kimperte in verdächtiger Weise mit anscheinend größeren Geldstücken, ein Ton, der mich in meiner augenblicklichen Finanzkalamität aufs angenehmste berührte.

„Was wollen Sie für Ihre Arbeit haben?“ fragte er mich alsbald in recht freundlichen Ton.

Unverschämmt mochte ich nicht sein, sonst würde vielleicht aus dem ganzen Handel nichts, und deshalb erklärte ich, daß zwingende Gründe vorlägen, jedes Gebot zu akzeptiren.

Der Redakteur merkte wohl, daß langes Parlamentiren hier wenig angebracht war; er zog daher eine Münze hervor und überreichte mir fünf Dollars. Meinen Dank aus-

sprechend, entfernte ich mich darauf erleichterten Herzens aus dem Bureau, um eine seit 36 Stunden entbehrte Mahlzeit zu mir zu nehmen und dann meinen Wanderstab weiter zu setzen, da ich sah, daß ich in Sacramento schwerlich zu Amt und Würden gelangen würde.

II.

Der Uebermacht gewichen.

Mehrere Tage war ich seit dem Verlassen Sacramento's kreuz und quer in westlicher Richtung gewandert. Die Hitze, welche fortwährend herrschte, machte mir unendlich viel zu schaffen, zumal ich schon wochenlang nachts auf der nackten Erde hatte kampiren müssen. Als ich daher eines Abends im höchsten Grade ermattet das Städtchen Suisun erreichte, nahm ich mir vor, diese Nacht unbedingt in einem regelrechten Bett zu schlafen, um dem erschöpften Körper einmal die nötige Ruhe zu gönnen. Da meine Baarhaft noch eine solche Extra-Ausgabe gestattete, so war sehr bald ein Hotel gefunden und in diesem ein Zimmer gemietet. Nachdem ich einen Zumbij zu mir genommen, verfügte ich mich hierauf in den angewiesenen Raum, der mit seinem sauberen Bett den günstigsten Eindruck machte. Wie freute ich mich, den steifen Gliedern heute die erwünschte Erholung angeeignet lassen zu können! Mit Windeseile entkleidete ich mich daher und schlüpfte unter die der Jahreszeit angemessene Decke. Das Licht bliess ich sofort aus, da es mich im Schlafe ja nur gestört hätte, legte mich auf die Seite und hatte die beste Absicht, dem Freunde Morpheus ungesäumt den notwendigen Tribut zu zollen. Es sollte jedoch anders kommen! Kann hatte ich meine Augen geschlossen, als sich ein höchst verdächtiges Summen im Zimmer vernehmen ließ, das

Collub, 12. Januar. (Alte Veteranenwitwe. Kaiserliche Weidant.) In dieser Stadt lebt die Invalidenwitwe Minna Schulz, eine der wenigen in der Provinz noch vorhandenen Wittwen von Veteranen der Freiheitskriege, in recht kümmerlichen Verhältnissen. Die Annahme der ihr vom Magistrat wiederholt angebotenen öffentlichen Armenpflege hat die alte Frau beständig abgelehnt. Jetzt ist sie durch den Herrn Regierungspräsidenten mit der Nachricht erfreut worden, daß sie regelmäßige Beihilfen aus dem westpreussischen Militärinvaliden-Unterstützungsfonds erhalten wird. — Der hiesigen ortsrarmen Witwe Anna Majewski ist auf ein an den Kaiser gerichtetes Bittgesuch eine Nähmaschine überwiesen worden.

Briefen, 12. Januar. (Erste ländliche Fortbildungsschule.) Verhaftung eines fleckbriefflich Verfolgten. In Arnoldsdorf ist die erste ländliche Fortbildungsschule des Kreises mit Hilfe einer größeren Staatsunterstützung errichtet und eröffnet worden. Die Schule steht unter der Leitung des Lehrers Bahne und der Aufsicht des Kreisinspektors. Ein Kuratorium ist vorläufig nicht gebildet. Es werden im Winter wöchentlich dreimal je 2 Schulstunden abgehalten. — Der wegen schweren Diebstahls lange Zeit fleckbriefflich verfolgte Arbeiter Josef Dremba aus Wischofswerder ist heute durch den Gendarmen Kühn in der hiesigen Berge verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt worden.

Briefen, 12. Januar. (Theater.) Frau Direktor Wegler-Krause geht mit ihrem Theater-Ensemble ein längeres Gastspiel hier zu eröffnen. Schon im vorigen Jahre hat sich Frau Wegler-Krause auf das vortheilhafteste hier eingeführt. — Culm, 11. Januar. (Selbstmord.) Gestern hat der 25jährige verheiratete Arbeiter Böhm in Schönan, während seine Frau sich im Krankenhaus befindet, seinen Tod dadurch gesucht, daß er sich in seiner Wohnung mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitten hat.

Marienburg, 7. Januar. (Zugspferdemarkt.) Der Arbeitsantrieb für den Zugspferdemarkt hielt gestern Nachmittag in hiesigen Kreisbau unter Vorsitz des Herrn Landraths von Glasenapp eine Sitzung ab, in welcher beschloffen wurde, den diesjährigen Zugspferdemarkt vom 28. bis 31. Mai abzuhalten. Am letzten Tage findet die Lotteriezählung statt. Es sollen zwei Viererzähle, 5 Zweierzähler, 1 Einzelspänner, also im ganzen 8 Wagen und 90 Pferde, verkauft werden, mithin 5 Pferde weniger als in den Vorjahren. Dafür soll aber in diesem Jahre besseres Pferdmaterial angekauft werden.

### Sofalmeldungen.

Zur Erinnerung. Am 14. Januar 1890, vor 10 Jahren, starb der Theologe und Dichter Karl Gerold in Stuttgart, wo er zu den höchsten Kirchenämtern gelangt war. Seine Kanzelreden verbreiteten zuerst seinen Ruf. Gerolds Ruhm aber begründete die herrlichen geistlichen Reden „Palmblätter“, die man fast in jedem deutschen Hause findet. Der Grundzug seines Wesens, der durch sein Leben und Dichten ging, war durchaus human. Sein Schwermutgefühl ist das ergreifende Gedicht auf den Tod der Kaiserin Augusta. Er wurde am 30. Januar 1815 zu Weighen geboren.

Am 15. Januar 1791, vor 109 Jahren, wurde zu Wien Franz Grillparzer, einer der hervorragendsten dramatischen Schriftsteller, geboren. Bereits sein Erstlingswerk „Die Ahnfrau“ hatte einen ungeheuren Erfolg u. begründete seinen Ruhm. Grillparzers 80. Geburtstag wurde allgemein gefeiert, und bei seinem Tode trauerte ganz Oesterreich, das ihm in der Kaiserstadt an der Donau ein Denkmal gesetzt hat. Er starb am 21. Januar 1872 in Wien.

Thorn, 13. Januar 1900.

(Dankagung für die glückliche Niederkunft Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Heinrich von Preußen.) Auf Veranlassung des evangelischen Ober-Kirchenraths hat das Königl. Konsistorium zu Danzig angeordnet, daß, nachdem Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Heinrich von Preußen am 9. d. Mts. in Kiel von einem Prinzen glücklich entbunden worden ist, am kommenden Sonntag in den Kirchen eine Dankagung gehalten werden soll. — (Die westpreussische Invalidität- und Altersversicherungsaus-

mir leider nur zu bekannt war. Es stammte von den allerliebsten Thierchen, Moskitos genannt, die mir schon oft in südlichen Strichen das Leben recht sauer gemacht. „Wenn sie nur herumschwirren,“ überlegte ich bei mir, „so will ich mich schon zufrieden geben, ich fürchte aber, daß es bei diesem verquälenden Treiben nicht bleiben wird.“ Soeben hatte ich dies gedacht, da sah auch bereits eins der Thiere auf meiner Nasenspitze, die es sich, wohl als Vortrupp der Avantgarde, als trefflichen Ruhepunkt auserkählt.

Den frechen Patron jagte ich natürlich mit Leichtigkeit von dannen, es kamen aber mehr und mehr dieser kleinen Vampyre heran, die nicht allein meine Nase, sondern alle ihnen zugänglichen Körperteile okkupirten. Es begann nun ein Morden und Fortjagen, daß ich bald nicht Hände genug besaß, um all die Wütherriche abzuwehren. Ganze Schwärme ließen sich gleichzeitig auf mich nieder, und dieses massenhafte Attakiren mußte mich auf den Gedanken bringen, daß hier in dem engen Kamine die Mücken-Kontingente von ganz Kalifornien sich konzentriert hätten, um mich geplagtes Menschenkind nach Herzenslust zu malträtieren. Bisher hatte ich es jedenfalls nur mit den Schützenketten des Gegners zu thun, denn ich merkte, daß die Kolonnen immer dichter wurden, die gegen mich anstürmten.

Morgens sann ich auf ein Mittel, wie ich mich gegen die Legionen blutiger Thiere schützen könnte, mein Hirn gab mir keinen rettenden Gedanken ein. Da endlich, als ich mir gar nicht zu helfen wußte, und meine Hände anfangen zu ermatten, kam mir die Idee, mich dem Feinde unsichtbar zu machen.

ft a l t) führt fortan auch die Bezeichnung „Landesversicherungsanstalt für Westpreußen.“ — (Evangelischer Familienabend in M. d. r.) Bei dem am Dienstag den 16. d. Mts. 8 Uhr im Wiener Cafe in Wöcker zur Feier des hundertjährigen Geburtstages des Diakonissensbaters Fiedner stattfandenen ebanjel. Familienabend wird den Festvortrag Herr Pastor Scheffers aus Danzig halten und der Botsamendocher des christlichen Vereins junger Männer Musikstücke vortragen.

(Theater.) Auf der Schützenhausbühne ging am Dienstag das Lustspiel in 4 Akten von Max Dreher „Der Probekandidat“ in Szene. Das Stück soll am Deutschen Theater in Berlin mit großem Erfolg aufgeführt sein, und es hat auch hier durch seine Originalität entschieden manchen gefesselt. Es ist eine eigenartige Arbeit, welche einige Anspielungen auf Ereignisse des Tages, z. B. Vorgänge in der Schulverwaltung deutscher Kleinstaaten, enthält. Der Aufbau des Stückes ist höchst wirksam. Aber die Figuren sind zu reich gegliedert, die Szenen verlangen auch von den Komparien eine zu hohe Leistungsfähigkeit, als daß auf einer kleinen Bühne alle Lichter gleich kunstvoll aufgesetzt werden könnten, wie bei dem großen Bühnenapparat. Wir erklären uns hieraus, daß das ganz gute Stück hier keinen rechten Sieg erringen wollte. Dabei sind einige Gestalten von außerordentlicher realistischer Klarheit des Ausdruckes, z. B. die Figur des alten Spielers. Ein meisterhafter heischer Aufbau wird wieder verwirrt durch die Verschwommenheit der Ausgestaltung einzelner Charaktere, wie z. B. der jungen Volksschullehrerin. Der Autor steht entschieden unter dem Einflusse der modernen Schule, und daher ist auch ein Spezifum des Realismus, der „unberührende Abbruch“, hier auch vertreten. Jedenfalls ist die Lösung ein wenig über das Aite gebochen. Der Handlung folgten die Zuschauer mit großem Interesse und sorgten auch nicht mit ihren Beifallsbezeugungen. Besonders verdienten Anteil hieran hatten die Damen Fr. Braun (Volksschullehrerin), Fr. Göldner (Gertrud Profelmann) und Fr. Körner (Antanette Dewig), sowie die Herren Stolz (Dr. Seimann), Giesecke (Malte Heimann), Reich (Hilfslehrer Benefeld), Martin (Direktor Eberhard), Böwer (Hofmaurermeister Profelmann) und Seig (Oberlehrer Stürmer). — Die gefräßige Aufführung des reizenden Lustspiels „Dolly“ zum Benefiz für Frau Wegler-Krause erregte sich leider keines so großen Beifalles, wie wir es wohl zur Anerkennung der glänzenden und vielseitigen Leistungen der Künstlerin gewünscht hätten, dagegen sollte auch gestern wieder unser Bremiören-Publikum der Kraft der Darstellung der bigotten und egoistischen Gräfin durch Frau Wegler-Krause reichen wohlverdienten Beifall. Blumenstauden und Bombonieren wurden der geschätzten Künstlerin bei ihrem ersten Austritt dargebracht. Die Rolle der „Dolly“ wurde durch Fr. Braun in der amüslichsten Weise durchgeführt, und auch Herr Giesecke bot als der alte Graf eine prächtige Charakterfigur. Wir konnten nur einen Theil der gefräßigen Vorstellung wegen anderweitiger Verpflichtungen sehen, können jedoch nach dem Gesehenen auch über die Leistungen der übrigen Mitwirkenden nur ein günstiges Urtheil fällen. Dem Beispiel großer Bühnen folgend, veranstaltete Frau Direktor Wegler-Krause morgen, Sonntag, für den gewöhnlichen Preis eine Doppelvorstellung von „Im weißen Röhl“ und „Als ich wiederkam“, welche um 7<sup>1/2</sup> Uhr beginnt. Da der Andrang zu dieser reichsten Genuß bietenden Aufführung ein starker sein wird, empfiehlt es sich, bei Zeiten sich Billets zu sichern. Die Vorstellung giebt denjenigen, welche i. H. den Besuch des „Weißen Röhl“ veranlaßt, Gelegenheit, das Veräunte doppelt nachzuholen. Es finden nur noch drei Vorstellungen statt. Den nächsten Sonntag den 18. Januar ist Benefizvorstellung und zwar für den Regisseur Herrn Ferd. Martin, der zu den tüchtigsten Kräften unseres Ensembles gehört. Herr Martin hat für seinen Ehrenabend das beliebte Lustspiel „Beilchenreiser“ von Moser gewählt, ein Stück, das seine Zugkraft nie und am wenigsten in einer Garnisonstadt verliert.

(Erledigte Schulstelle.) Stelle zu Glesno, Kreis Schlochau, katholisch. (Meldungen an Kreisinspektoren Breslau.)

Im Nu ward dies ausgeführt, ich zog die Decke über den Kopf und suchte mich möglichst hermetisch gegen etwaige Eindringlinge abzuschließen. Vor den Stichen der Insektenhaaren war ich freilich geborgen, es trat aber alsbald ein anderer Uebelstand ein, dessen Ertragung noch schwieriger wurde, als vorher die bissigen Thierchen zu herabzulegen. Es entwickelte sich nämlich eine derartige Hitze unter der dicht angezogenen Hülle, daß mir baldigst der Schweiß aus allen Poren drang und mich in kurzem wie gebadet erscheinen ließ, überdies fühlte ich mich so beklommen, daß mir der Athem in der Kehle zu stehen begann. Um nicht dem Erstickenstode zu verfallen, warf ich daher nach kurzem Befinnen die Decke wieder zurück, offenen Kampf, wenn auch gegen eine Uebermacht von Feinden, dem eben beschriebenen Zustande vorziehend.

Nicht sobald hatte ich mein Gesicht freigegeben, als auch schon Massen von Moskitos darüber herfielen und, weil ich sie gepöppt, mit noch größerem Grimm nach meinem Blute lechzten. Ob ich auch Tausende der wüthenden Bestien mit kaltem Blute erschlug, die Verluste schüchtern den Gegner offenbar nicht ein, denn im Augenblick war bereits Erfas aus den Kolonnen nachgerückt.

Nachdem ich mich von neuem wohl eine Stunde mit den Plagegeistern herumgebalgt hatte, sah ich ein, daß es nicht so weiterging, es mußte Rath beschaffen werden, um Ruhe vor denselben zu erlangen. Da glaubte ich gehört zu haben, daß diese Insekten keine besondern Lichtfreunde seien. War dem wirklich so, so durfte ich ja nur die Kerze anzünden und hatte voraussichtlich allen Quälereien ein Ziel gesetzt. Der Gedanke allein schon, schließ-

lich über die allzu Zudringlichen zu triumphieren, erfüllte mich mit stolzer Freude, und ich beehrte mich daher, Helle eintreten zu lassen. Wenn ich angenommen hatte, die Angreifer bei Beleuchtung wieder zurücktaumeln zu sehen, so war ich in argem Irrthum befangen und hatte die Rechnung völlig ohne den Wirth gemacht. Keineswegs ließ der Lichtschein die gegen mich gerichteten Attaken erlahmen, im Gegentheil, sie wurden nur noch energischer und verwegener, sodas ich bei der Anzahl von Angreifern kaum wußte, wo ich mit der Abwehr und dem Morden zuerst beginnen sollte.

Infolge des ununterbrochenen Herumschüttelns begannen meine Arme allmähig mir den Dienst zu versagen, und ich sah, so wie so von strapazierten Märfchen ermattet, den Augenblick herannahen, wo ich meinen erbitterten Gegnern völlig wehrlos gegenüberstand. Ja, es regte sich in mir sogar der Gedanke, daß die Milliarden der im Zimmer verammelten Mücken es fertig bringen würden, mich zu Tode zu peinigen. Ein solches Ende zu finden, war aber durchaus nicht nach meinem Geschmack, ganz abgesehen davon, daß ich den Spießbürgern des Restes die Reueigkeit meines durch Moskitos verursachten Hinscheidens mißgöunnte. Die Situation wurde von Minute zu Minute unbehaglicher, sodas ich schließlich allen Ernstes daran denken mußte, mich dem Verderben zu entziehen. Nach längerem Grübeln erkannte ich, daß nur Flucht mich zu retten vermöge, ein anderer Weg zum Heile bot sich absolut nicht. Wie ein Gummiball schnellte ich aus dem Bette und schlüpfte in meine Kleider, sodann verließ ich ohne Zögern Zimmer und Haus. So verließ die erste Nacht in einem Bette nach Wochen langem Wüthieren.

### Männigfaltiges.

(Wegen Wechselfälligkeit verhaftet) wurde in Düsseldorf der Großkaufmann Metters. Unlängliche Nachrichten zufolge soll es sich um eine Summe von 60 000 M. handeln. — In Chemnitz ist der Getreidegroßhändler Wagner mit Hinterlassung bedeutender Wechselfälligkeiten plötzlich gestorben. Die bekannte Firma ist in Konkurs. Die Passiva sind von außerordentlicher Höhe. (Die Sensationsmeldung) von der Entdeckung einer großen Karthöhle in Abbazia, durch welche der ganze Kurort mit Einsturz bedroht sei, ist vollständig unbegründet.

(Der Marburger Revolverheld), der wie berichtet, in der Trunkenheit nach einem Wortwechsel blindlings unter die Straßenpassanten schoß und den Rutscher Moehl so schwer verwundete, daß derselbe gestorben ist, ist kein Student, sondern ein Kaufmann Hay aus Hanau gewesen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Hartmann in Thorn.

Getreidepreise-Notierungen.	
Brentalkstelle der vereinigten Landwirtschaftskammern für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne gestabilit worden:	
Hafer	118-120
Gerste	135-140
Roggen	134-140
Weizen	145
Stroh	145-146
Reis	139
Winkel	140-146
Danzig	137-145
Elbing	132-140
Gulm	141-142
Pommern	141-142
Quarantän	141-142
Garantien	141-142
nach Verb.-Germ.	755 gr. p. l. 712 gr. p. l.
Berlin	145
Stettin	145
Köln	146

Amliche Notierungen der Danziger Produkte vom Freitag den 12. Januar 1900. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Lefsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 753-780 Gr. 142 bis 145 M., inländ. bunt 708-758 Gr. 134 bis 141 M., inländisch roth 729-772 Gr. 137 bis 145 M.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobfein 694-723 Gr. 129-130 M. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 587-665 Gr. 112-129 M. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inl. d. 113 M.

Reesaat per 100 Kilogr. roth 120 M. Kleie per 50 Kilogr. Weizen 4,10 M. Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitzpreis franko Neufahrwasser 9,17<sup>1/2</sup> M. inkl. Sach bez. Rendement 75° Transitzpreis franko Neufahrwasser 7,30 M. inkl. Sach bez.

Hamburg, 12. Januar. Rüböl fest, loco 52. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loco 8,35. — Wetter: schön.

### Staudesamt Thorn.

Vom 1. bis einschl. 11. Januar d. Js. sind gemeldet: a) als geboren: 1. Manrmeister Adolf Tenfel, S. 2. Schuhmachermeister Benzeslaus Ryszkiewicz, S. 3. Urb.

Wie immer, so sollten Sie auch in diesem Jahre Damen- und Herrenkleidung nur von Gustav Wüth, Tuchverwandlung in Bromberg, kaufen. Nicht verläßt nur haltbare, praktische Stoffe zu billigen Preisen. Wüth an jedermann franko.

Robert Konig, S. 4. Probiantamts-Assistent Friedrich Delge, S. 5. Regierungs-Assessor Edward Konig, S. 6. Feldwebel im Inf.-Regt. 61 Adolf Hoffmann, S. 7. unehel. S. 8. unehel. S. 9. Klempnermeister Friedrich Strehlan, S. 10. Bureauvorsteher Adam Dajinski, S. 11. Manrpolier August Weinert, S. 12. Fröh. Gerichtsvollzieher Anton Gustaf Klafchewski, S. 13. Maschinist Johann Popple, S. 14. unehel. S. 15. Fleischermeister Josef Jagrabski, S. 16. Manrmeister Georg Plehwe, S. 17. Tischler Johann Kuminiski, S. 18. Arbeiter Johann Zwolinski, S. 19. Schlosser Ferdinand Mundi, S. 20. Arbeiter Franz Kofinski, S. 21. Tischlermeister Adolf Klauß, S. 22. Hauptkollamtsdiener Gustaf Haase, S.

b) als gestorben: 1. Kaufmannswitwe Henriette Dann, 90 J. 2. Hauptkollamtsassistent A. D. Wilhelm Meiser, 78 J. 3. Margarethe Krumph, 26 J. 4. Arbeiterwitwe Magdalena Koszinski, 78 J. 5. August Müller, 1 J. 6. Thorntener-Kontrollenwitwe Friederike Wostichewski, 75 J. 7. Hermann Klonower, 4 M. 8. Baul Willigalski, 6 J. 9. Schifferfrau Anna Krajenzki, 85 J. 10. Gertrud Polaczowski, 4 M. 11. Johann Fieker, 3<sup>1/2</sup> M. 12. Ehemaliger Kellner Hermann Gornille, 36 J. 13. Arbeiter Albert Wode, 40 J. 14. Bäckermeisterwitwe Auguste Dinter, 69 J.

c) zum ehelichen Aufgebot: 1. Wierdelacht Janusz Dymerski und Marie Kwiatkowski, beide Dyonken. 2. Eisenbahn-Materialien-Verwaltungs-Gehilfe Karl Thies und Olga Freund-Feszewo. 3. Müller Boleslaus Walter und Josephine Klammer-Dorf Birgland. 4. Schmied Franz Chlinski-Grandez und Konstantia Pacholowski-Rondin. 5. Arbeitsmann Franz Katielski und Johanna Sebr, beide Kehrwalde. 6. Oberfeuerwerker Christoph Schulze und Clara Haack-Marienburg. 7. Arbeiter Lorenz Polakiewicz-Königl.-Waldwalde und Veronika Szchyporowski-Kol. Weißhof. 8. Manrer Wladislaus Cizewski und Leonharda Danielowski-Gr.-Paczolnowo. 9. Schiffseigner Michael Wierzbicki und Johanna Wierzbicki. 10. Arbeiter Franz Welnowski-Bisarten und Leonadia Zielinski-Velno. 11. Feldwebel und Zahlmeisteradjutant Karl Sawastki und Martha Gutjahr-Indubauer. 12. Arbeiter Janusz Bartoschewski und Anna Wwarewicz, beide Collub. 13. Wagenführer Franz Wfeldt und Marianna Urbanek-Gulmlee. 14. Feldbahn-Sofomotivführer Franz Schumann und Auguste Glinan - Leibsch. 15. Arbeiter Johann Sabertroh und Luise Schulz, beide Berlin. 16. Photograph Salomon Pfeiffel-Altenstein und Martha Schrubski-Culm. 17. Arb. Albert Glania und Maria Gostomski. 18. Fabrikdirektor Josef Hertwig und Witwe Auguste Seine geb. Klemm. 19. Manr Paul Reiche und Auguste Koby, beide Berlin. 20. Schiffseigner Theodor Walencikowski-Danzig und Juliana Papierowski. 21. Bäckermeister Max Witt und Wilhelmine Hubert-Gr.-Rogan.

d) als ehelich verbunden: 1. Feldwebel im Inf.-Regt. 11 Albert Bayle mit Renate Barf. 2. Arbeiter Wilhelm Geduhn mit Ida Usnis. 3. Manrergeselle Franz Wiczinski mit Antonie Dhwowski.

! !

Wie immer, so sollten Sie auch in diesem Jahre Damen- und Herrenkleidung nur von Gustav Wüth, Tuchverwandlung in Bromberg, kaufen. Nicht verläßt nur haltbare, praktische Stoffe zu billigen Preisen. Wüth an jedermann franko.

**S**eidensstoffe

Bestellen Sie zum Vergleich d. reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei

**MICHEL & Cie • BERLIN**

Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.

Deutsh. grösstes Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.

I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande.

Hollieferanten I. H. d. Prinzessin Aribert von Anhalt.

**Zahlreiche Aerzte**

empfehlen Kathreiner's Malzkaffee als gesundheitlich werthvollsten Kaffee-Ersatz.

Nur in plombirten Packeten.

Die zahlreichen Verluste, die der Besitz ausländischer Werthpapiere dem deutschen Publikum fortgesetzt anfallen, lassen einen Ersatz für solche zwar hochverzinslichen, aber unsicheren Anlagen äußerst erwünscht erscheinen. Einen solchen Ersatz gewährt die Rentenversicherung bei einer soliden Versicherungsanstalt. Man erzielt damit meist eine weit höhere Vermehrung seines Einkommens als mit dem Ankauf ausländischer Papiere und befreit sich andererseits von der Sorge um Kursverlust, Auslösung, Kündigung, sichere Aufbewahrung der Werthstücke u. dergl. Unter den deutschen Versicherungsanstalten ist die Preussische Renten-Versicherungsanstalt die einzige, die den Abschluß solcher Rentenversicherungen, sowie von Aussteuerversicherungen als Hauptgeschäft betreibt. Die Versicherungsformen, die sie darbietet, sind daher sehr mannigfaltig und zweckmäßig. Die Renten werden in der Regel gegen Rentenheine (Ripons), die der Rentenempfänger an seiner Zahlstelle vorzulegen hat, gezahlt. Auch die Rentner nehmen, was sonst nur noch bei einer einzigen deutschen Anstalt der Fall ist, am Gewinn theil und haben daher Aussicht darauf, daß sich ihre Renten noch durch Gewinntheile (Dividenden) erhöhen.

14. Jan.: Sonn.-Aufgang 8.07 Uhr. Sonn.-Unterg. 4.11 Uhr. Mond-Aufgang 3.11 Uhr. Mond-Unterg. 6.59 Uhr.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von Fleisch und der nachfolgend aufgeführten anderen Lebensmittel für das städtische Krankenhaus und für das städt. Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus auf der Bromberger Vorstadt) soll auf das Jahr 1. April 1901 vergeben werden.

Der Bedarf beträgt überschläglich 50 Ztr. Rind-, 5 Ztr. Kalb-, 10 Ztr. Hammel-, 10 Ztr. Schweinefleisch, 3 Ztr. inländ. Schweinefleisch, 12 Ztr. Kräft-Reis, 14 Ztr. Graupen (mittelfest), 11 Ztr. Safergrüße (gefotene), 11 Ztr. Gerstengrüße (mittelfest), 4 Ztr. Reisgrütze, 125 Kilogr. (2 Ballen) Guatemala-Kaffee, 50 Kilogr. (1 Ballen) Java-Kaffee (gelb), 10 Sad Salz, 8 Ztr. böhm. Pflanzen (80/85), 5 Ztr. Kaiser Otto-Kaffee "Hauswald", 6 Ztr. gemahlene Raffinade und etwa 300 Eimer Eis.

Knerbieten auf diese Lieferung sind postmäßig verschlossen bis zum 10. Februar 1900

mittags 12 Uhr bei der Oberin des städtischen Krankenhauses unter Beifügung der Proben - soweit erforderlich - einzureichen und zwar mit der Aufschrift "Lieferung von Lebensmitteln".

Die Lieferungsbedingungen liegen in meinem Bureau II zur Einsicht an. In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind.

Thorn den 9. Januar 1900.

Der Magistrat,  
Abteilung für Armensachen.

**Bekanntmachung.**

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar, Februar, März etc. wird

in der Bürger-Töchter-Schule am Freitag den 12. Januar 1900

von morgens 9 Uhr ab, in der höheren Töchter-Schule am Sonnabend, 13. Januar 1900

von morgens 9 Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am Montag den 15. Januar 1900

von morgens 9 Uhr ab erfolgen.

Thorn den 9. Januar 1900.

Der Magistrat.

**Wegen**

Aufgabe des Geschäftes

**Ausverkauf**

sämtlicher Tapiseriewaaren zu billigen Preisen.

**A. Petersilge.**

**Bäckerei.**

Meine in Thorn, Schuhmacherstr. Nr. 12, belegene Bäckerei ist zu verpachten.

**A. Roggatz,**  
Bäckermeister.

**Gangbare Bäckerei**

von sofort zu verpachten.

Thomas, Austerstr. 2.

**Thee**

loose echt import. via London v. Mt. 1.50 pr. 1/2 Kilo. 50 Gr. 15 Pfg.

**Thee russisch**

in Original-Packeten à 1/2, 1/4, 1/8 Pf. von 3 bis 6 Mt. pr. Pfd. russ.

**Russ. Samowars**

(Theemaschinen) laut illust. Preisliste, echten holländischen, reinen à Mt. 2.20 pr. 1/2 Kilo. offeriert

**Russ. Thee-Handlung**

**B. Hozakowski,**  
Thorn, Brückenstr.

(vis-à-vis Hotel "Schwarzer Adler")

Möblierte Wohnung zu vermieten.

Schillerstraße 8, 2 Tr.

**Bekanntmachung.**

Die Arbeiten und Lieferungen zur Fertigstellung der im Bau begriffenen Kunststraße Mileszewo-Dombrowen, - bestehend hauptsächlich in Lieferung von Baustoffen und Herstellung der Steinbahn für die südliche Hälfte obiger Strecke, - sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Versteigerte, mit der Aufschrift Mileszewo-Dombrowen versehene Angebote sind postfrei bis zum Sonnabend den 3. Februar 1900 vormittags 12 Uhr an den Unterzeichneten einzureichen. Eine Bekanntmachung der Angebote findet nicht statt. Bedingungen und zum Angebote zu benutzende Verbindungsansätze sind gegen post- und befriedigungsfreie Einreichung von 3 Mark baar von dem Kreisbauinspektor zu beziehen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. An dieser Stelle weise ich zugleich darauf hin, daß die Vergabe der Ausführung der sich anschließenden Neubaufrekte Dombrowen-Buzet-Vermausruhe-Friedeck von 7333 m Länge in kürzester Zeit bevorsteht.

Strasburg Westbr. den 11. Januar 1900.

Der Kreisbauinspektor.

**Holzverkauf Oberförsterei Schirpzig.**

Am Mittwoch den 17. Januar d. Js.

von vormittags 10 Uhr ab

sollen in Ferrari's Gashaus in Boggorz: 1. aus dem Trockenhiebe des Schutzbezirks Narichau: 44 Stück Bauholz mit 23 fm., 63 Bohlstämmen, 4 Stangen 1. Kl., 73 m. Kloben, 13 m. Kppl.; 2. Schutzbezirk Hühneide Schlag, Tag. 105:448 Stk. Bauh., mit 267 fm.; 43 Bohlstämmen; 3. Schutzbezirk Schirpzig, Schlag, Tagen 242: 26 Stück Bauholz mit 16 fm.; aus dem Trockenhiebe: 6 Stück Bauholz mit 2 fm., 5 Bohlstämmen, 1 Stange 1. Kl., 73 m. Kloben, 66 m. Kppl.; 4. aus dem Schutzbezirk Brand, Schlag, Tagen 248 - Kirchhof - 338 Stück Bauholz 3. bis 5. Kl., diverse Bohlstämmen; Schlag, Tagen 206 - unweit Vahnhof - 866 Stück Bauholz mit rd. 400 fm.; 239 Bohlstämmen und diverses Klobenholz öffentlich meistbietend zum Verkauf angeboten werden.

Der Oberförster.

**A. Jakobowski'schen Konkursmasse**

Das zur gehörende

**Waaren-Lager,**

bestehend in

Zigarren, Zigaretten, Tabaken,

Rauchrequisiten und Stöcken,

wird täglich im Geschäftslokale Breitestr. Nr. 8

ausverkauft.

**Prüfet alles und behaltet das beste!**

Das Allerbeste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

Das Beste seiner Art! - Das Gemüthliche seiner Art! - Ueber 500,000 Familien gebraucht es! - Seit 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! - Streng reines, vorzügliches Sand, Silis- und Zunderungsmittel! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Ueber raschend günstige Erträge! - Freiwillich ertheilte plaudernde Urtheile, massenhaft Dankschreiben!

**Feinster französischer COGNAC**  
von  
**V. Fournier & Co.,**  
Chateaufou s. Ch.  
In beziehen durch den Generalvertreter für Westpreußen:  
**Carl Tiede, Danzig,**  
Hopfengasse Nr. 91 a.

**Köhler's Reitfalz-Ziegel**  
aus Cement und Sand ist das Dach der Zukunft!  
Unübertroffen! Konkurrenzlos!  
Patente in 30 Staaten.  
Schöner, farbenreicher, effektvoller, leichter, solider, haltbarer, wetter- und sturmsicherer, vor allem aber beträchtlich billiger als jedes andere Dach. Amtlich und fachmännisch aufs glänzendste begutachtet. Prima-Referenzen. Grosse Erfolge überall. Gegenwärtig über 150 Lizenzfabriken im In- und Auslande, darunter viele erstklassige Firmen. Geringe Kapitalanlage. Grosser Gewinn. Fabrikation, weil Handbetrieb, einfach und überall leicht ausführbar. Maschinelle Fabrikationseinrichtungen. Nachweis der nächstgelegenen Lizenzfabrik für den Bezug von Reitfalzziegeln, sowie Prospekte und alles nähere durch den Patentinhaber **Theodor Köhler, Limbach, Sachsen. Nr. 95.**

**Bleichsucht - Nervosität - Verdauungsstörungen.**  
Pilulae roborantes Sella, organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthalten. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettfreiem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden. - Herr Dr. Zacharias schreibt seine Kritik in der medizinischen Zeitung: "Meinen Herren Kollegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der Pilulae roborantes Sella anrathen." - Nach Orten, in welchen die Pilulae roborantes Sella nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der privilegierten Apotheke in **Kosten, Provinz Posen**, zu beziehen, à Schachtel 1.50 M.

Depot Thorn: Löwen-Apotheke.

**BÉNÉDICTINE.**  
Aorzillich empfohlen.  
Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die vier-eckige Etiquette mit der nebenigen Unterschrift des Generaldirectors befindet.  
In Thorn zu haben bei:  
**Myczislau Kalkstein von Oslowski.**  
**Hans Hottenroth, General-Agent, Hamburg.**

**Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.**  
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.  
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franko.

**Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt**  
Gegründet 1838. Vermögen: **Besondere Staatsausicht. zu Berlin, 110 Millionen Mark.**  
Rentenversicherung - Kapitalversicherung  
zur Einkommenserhöhung und Altersversorgung:  
für Aussteuer, Militärdienst und Studium.  
Vertreter: P. Pape in **Danzig**, Ankerschmiedegasse 6. - Benno Richter, Stadtrath in Thorn.

**Schering's Pepsin-Essen**  
nach Vorchrift vom Geh. Rath Professor Dr. D. Liebreich, heilt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen. Die infolge Bleichsucht, Sufferie und ähnlichen Zuständen an nervöser Magenstärke leiden. Preis 1/2 fl. 3 M., 1/2 fl. 1.50 M.  
**Schering's Grüne Apotheke, Schanzer-Strasse 10.**  
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.  
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essen.  
In haben in Thorn in sämtl. Apotheken; in Roder: Schwannapotheke.

**Albert Schultz,**  
Papier-Handlung empfiehl zur  
**Brandmalerei**  
reizende Neuheiten in Holz- und Lederwaren.  
**Brenn-Apparate** I. Qualität.  
**Wohnungen**  
zum 1. April zu vermieten von 5 Stuben mit Balkon und Zubehör.  
**H. Schmelchler, Brückenstraße 38.**

**Wegen Aufgabe** des Lagers verkaufe  
**Herren- und Knabenhüte**  
in verschiedenen Qualitäten zum Fabrikpreise aus.  
**J. Skalski,**  
Neuädtischer Markt 24.  
**Zugluft-Abschliesser**  
für Fenster und Thüren stets vorrätig bei  
**J. Sellner,**  
Tapetengeschäft.

Vom 12. Januar cr. an habe ich die Sprechstunden für Unbestimmte am Montag und Donnerstags tag endgültig aufgehoben.  
**Clara Kühnast,**  
D. D. S.

**Nähmaschinen!**  
30% billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.  
  
Joharmlige, unter 3 jähriger Garantie, frei Hans u. Unterriat für mit **50 Mark.**  
Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheeler & Wilson zu den billigsten Preisen.  
Theilzahlungen monatlich von 6 Mt. an.  
Reparaturen schnell, sauber und billig.  
**S. Landsberger,**  
Seilgegeleitstrasse 18.

**"PLATINUM" ANTY-CORSET**  
  
Ersatz für Korsetts. Vor Nachahmung wird gewarnt.  
Vollendung in der Figur. Absolute Behaglichkeit. Beständige Reinheit. Stetige Bequemlichkeit.  
Alleinverkauf für **Thorn und Umgegend** bei **Lewin & Littauer**  
Altstädter Markt 25.  
Erklärende Broschüren gratis und franko.

Schweizer Käse  
Tüfster Käse  
Holländer Käse  
Roquefort-Käse  
Neuschäffler  
Desserkäse  
Glarnerkäse  
Münchener Bierkäse etc.  
ff. Butter aus pasteurisirter Sahne  
ff. Würstchen aus der Schlächtere Rosenberg  
echte Braunschweiger Mettwurst  
Gänse-Rollbrüste  
Döfchen-Mausalat  
Sardinen in Del, Sardellen  
Kielesprotten, Bücklinge  
Rollmoose, Brat- und Delikatessheringe  
Preiselbeeren, Aisfischen  
Dill- und Senfkarten  
gebrannte Kaffee's  
ff. Thee

# Selten wohlfeiles Angebot!

# Herrmann Seelig, Modebazar

eröffnet am  
**Montag den 15. d. Mts.**  
 nach beendeter Inventur einen

## grossen Ausverkauf

in sämtlichen Abtheilungen des gesammten Waarenlagers.

Es bietet sich selten eine so günstige Gelegenheit, vortheilhafte Einkäufe zu noch nie dagewesenen Preisen, trotz der hohen Steigerungen in Wolle, Seide und Baumwolle, zu machen.

**Die angesammelten Roben und Reste knappen Maßes in Wolle und Seide**

werden **50 pCt.** unter dem bisherigen Verkaufspreise ausverkauft.

**Gardinenreste und einzelne Fenster in weiß und crème enorm billig.**

Die Firma verkauft die noch großen Bestände in Damenkonfektion, als:

### Jackets, Capes, Abendmäntel, Kindermäntel und Kinderkleidchen

um damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen.

Ein **Posten** vorjähr. Sommer- u. Winter-Jackets wird, solange der Vorrath reicht, mit **3 Mk.** das Stück ausverkauft.

Die normalen und jetzt herabgesetzten Preise sind auf jedem Etiquette in deutlichen Zahlen lesbar.

Der Ausverkauf beginnt **Montag den 15. d. Mts.**, morgens 9 Uhr und endet **Sonabend den 20. d. Mts.**, abends 8 Uhr.

Der Verkauf findet während dieses Ausverkaufs nur gegen baare Bezahlung statt.

Selten wohlfeiles Angebot!

Selten wohlfeiles Angebot!

**35—40 000 Mk.**

als erste Hypothek auf ein Grundstück in nächster Nähe einer an der Bahn gelegenen, ansehnlichen Stadt gesucht. Das Grundstück besteht aus massivem Wohnhause, Stallgebäude, Scheune, Wirtschaftsgebäude nebst Speicher und 3-Familienhause, sowie ca. 70 Morgen Land. Höhe der Feuerversicherung 27 400 Mark. Anerbieten mit Angabe des Zinsfußes unter **G. N. 1900** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**50—60 Tausend Mark** hinter Bantgeld in Teilzahlungen gesucht. Best. Angebote unter **B.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. Zur prompten Abnahme haben wir noch einen Posten

**frische Schnitzel** zum Preise von 20 Pfennig per Buntner ab hier gegen netto Kasse abzugeben.

Für Gespanne bequeme Abfuhr.  
**Altien-Zuckerfabrik Wierchoslawice,**  
 Post- und Eisenbahn-Station, Provinz Posen.

**Kohlen und Holz.**  
 Prompte Lieferung.  
**Oskar Klammer,**  
 Brombergerstraße 84,  
 Altienstraße 105.  
 Telephon 158.

Ein- und Verkauf alter und neuer Möbel.  
**J. Radzanowski,** Bachstr. 16.

Ball- und Gesellschaftstoiletten, Straßen- und Hauskleider fertigt mein Atelier in kürzester Zeit.  
**façon 10, 12 u. 15 Mk.**

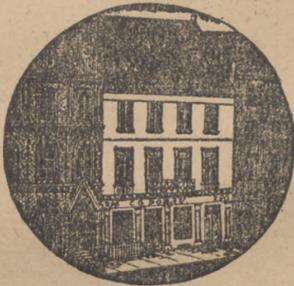
**J. Strohenger**  
 geb. Afeltowska,  
 Gerstenstr. 16, 1.

**Herren-Anzüge**  
 nach Maß, von 24 Mark an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt sauber u. gutfitzend  
**F. Stahnke,**  
 Schneidermeister,  
 Coppersniftstr. 23, 3 Et.

**Direktschische graue Erbsen,** sowie feine weiße Kocherbsen, sämtliche  
**Wehl- und Futter-Artikel.**  
**Rausch,**  
 Gersten- und Gereichtenstraßen-Ede.

**Pflege Deiner Haare**  
**JAVOL**  
 mit  
**Solidität und gute Wirkung.**  
 Preis M. 2,-  
 Vermeide Pomade Oel, schädliche Tincturen etc. sondern:  
 JAVOL  
 Jeder Mann muss unbedingt JAVOL gebrauchen

Thorn zu haben bei:  
**Anders & Co.,** Drogenhandlung,  
**Anton Koczwaro,** Drogenhdlg.  
**Paul Weber,** Drogerie, Culmerstr. 1.



**Restaurant Rheingold,**  
 Strobandstrasse Nr. 9,  
 empfiehlt auf neue seine  
**elegant ausgestatteten Lokalitäten**  
 zum angenehmen Aufenthalt.  
**Vorzüchliche Getränke bei freundlicher Bedienung.**

**Prima Weizenkleie,**

Prima Weizenhaale,  
 Prima Roggenkleie,  
 Prima Reinfuchsen,  
 Prima Müllfuchsen,  
 Erbsen, Gerste, Saser,  
 Mais, Weizen, Lupinen,  
 Kainit, Thomasmehl,  
 Superphosphat, Chillsalpeter  
 offerirt billigst  
**H. Safian.**

**Oswald Gehrke's Brust-Karamellen**  
 sind die besten gegen Husten und Heiserkeit.

**Gesundes Rogg-Krummstrob**  
 (10 Zentner) wünscht zu kaufen  
**Wacker,** Lindenstr. 52.

Ein gut erhaltenes zweispänniges  
 Mähwerk steht billig zum Verkauf bei **G. Kirste,** Alt-Thorn.  
**Herrschäftliche Wohnung,**  
 7 Zimmer, Badestube zu vermieten.  
**Gerechtestraße 21.**

**C. G. Dorau,**  
**THORN.**

Gegründet 1854 Gegründet  
 Neben dem Kaiserl. Postamt.  
**Moderno**  
**Gesellschaftsanzüge**  
 in verschiedenen Preislagen,  
**Uniformen**  
 nach Maass.

**Gummi-Betteinlage-Stoffe**  
 in nur vorzüglichen Qualitäten empfiehlt  
**Erich Müller Nachf.**  
 Breitestr. 4.

Ein neu angebaunter  
**Laden,**  
 mit auch ohne Wohnung, von sofort oder später zu vermieten.  
**Culmerstraße 15.**

Ein **Laden**  
 vom 1. März zu vermieten.  
 Neuhäblicher Markt 24.

2 gut möbl. Zimmer bill. zu verm.  
 Brückenstraße 38.

In meinem Neubau,  
**Araberstraße Nr. 5,**  
 sind noch Wohnungen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Entree, Speisekammer, Wasserleitung und Zubehör, ferner:

**ein Laden**  
 nebst angrenzender Wohnung, zu jedem Geschäft passend, per sofort auch später zu vermieten.  
 Ich bin auch willens, dieses Grundstück zu verkaufen. Dasselbe ist solid und vortheilhaft gebaut und eignet sich zur Kapital-Anlage ganz vorzüglich. Die Bedingungen sind äußerst günstig.  
**W. Groblewski,**  
 Culmerstraße Nr. 5.

Zu unserem Hause, Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger und Schulstraße, Halle des elektrischen Bahns, ist per 1. April 1900 evtl. früher, unter günstigen Bedingungen zu vermieten:

**Ein Laden**  
 mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Zigarren- oder Waaren-Geschäft vorzüglich eignet und in welchem zur Zeit ein Blumengeschäft betrieben wird.  
**C. B. Dietrich & Sohn,**  
 Thorn.

**Das Komptoir,**  
 Brückenstraße 16, ist vom 1. April zu vermieten. Dasselbe Wohnung, Zimmer und Küche.  
**V. Skowronska.**

**Möbliertes Zimmer,**  
 Kabinet und Büchereigelas, zu vermieten.  
**Breitestr. 8.**

**Ein möbl. Zimmer**  
 zu verm. Neuhäb. Markt 9, 2 Et. n. v.

**Möbliertes Zimmer,**  
 2 möbl. Zimmer n. Kab. von sofort zu vermieten. Culmerstr. 15, 1.

1 Wohnung von 4 Zimm. u. Zubeh. m. Wasserl. v. 1. April zu vermieten.  
**Neumann,** Culmer-Vorstadt 30.

Die bisher von Herrn Kreisbauinspektor **Morin** innegehabte Wohnung von 8 Zimmern, Küche und Zubehör ist im ganzen oder getheilt vom 1. April 1900 zu vermieten.  
**J. Murzynski,**  
 Gerechtestr. 16.

**Herrschäftliche Wohnung,**  
 7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung, zu vermieten  
 Bachstr. 9, part.

**Herrschäftliche Wohnung,**  
 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 11, bis jetzt von Herrn Major **Zillmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten.  
**Soppart,** Bachstr. 17.

**Altstadt, Markt 20, 1. Etage,**  
 6 Zimmer und Zubehör zu vermieten, **L. Boulier,** 2. Etage.

**Infolge Fortzuges**  
 ist die aus 6 Zimmern mit allem Zubehör bestehende  
**1. Etage**  
 in meinem Hause, Breitestr. 6, **bisher von Herrn Generalagenten Froyer** bewohnt, vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen daselbst, 2 Et.  
**Gustav Heyer.**

**Herrschäftliche Wohnung,**  
 2. Etage, 6 Zimmer, elegant renov., ist im ganzen oder auch getheilt — je 3 Zimmer mit Zubehör — vom 1. April ab zu vermieten.  
**L. Zahn,** Malermeister,  
 Coppersniftstraße 39.

**Herrschäftliche Wohnung,**  
 6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12, bis jetzt von Herrn Oberst Protzen bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten.  
**Soppart,** Bachstr. 17

**Herrschäftliche Wohnung,**  
 5 Zimmer, Badeeinrichtung und allem Zubehör, 3. Etage, ist fortzugs halber vom 1. April cr. zu vermieten.  
**A. Kirmos,** Eitelbelsstraße.

**Balkonwohnung,**  
 5 Zimmer mit auch ohne Pferdehals, sofort zu verm. Brombergerstr. 56.

**Wohnung,** 1. Etage, 5 Zimmer u. Zubeh., vom 1. April z. verm.  
 Schuhmacherstraßen-Ecke 14, 2 Et.